



(19)
Bundesrepublik Deutschland
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 102 35 945 A1** 2004.02.19

(12)

Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **102 35 945.8**

(22) Anmeldetag: **06.08.2002**

(43) Offenlegungstag: **19.02.2004**

(51) Int Cl.7: **C07D 231/18**

**C07D 403/12, C07D 413/12, C07D 207/06,
C07D 209/08, C07D 295/16, A61K 31/415**

(71) Anmelder:

Bayer CropScience GmbH, 65929 Frankfurt, DE

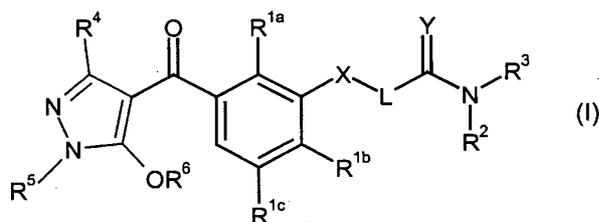
(72) Erfinder:

**Seitz, Thomas, Dr., 68519 Viernheim, DE; Almsick,
Andreas van, Dr., 61184 Karben, DE; Willms,
Lothar, Dr., 65719 Hofheim, DE; Auler, Thomas,
Dr., 65812 Bad Soden, DE; Bieringer, Hermann, Dr.,
65817 Eppstein, DE; Menne, Hubert, Dr., 65719
Hofheim, DE**

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: **3-Aminocarbonyl substituierte Benzoylpyrazolone**

(57) Zusammenfassung: Es werden Derivate von Benzoylpyrazolen der Formel (I) und ihre Verwendung als Herbizide beschrieben.



In dieser allgemeinen Formel (I) stehen R^{1a}, R^{1b}, R^{1c}, R², R³, R⁴ und R⁵ für verschiedene Reste, X für ein Brückenglied, L für eine Kohlenstoffkette und Y für ein Chalkogenatom.

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft das technische Gebiet der Herbizide, insbesondere das der Herbizide aus der Gruppe der Benzoylpyrazolone zur selektiven Bekämpfung von Unkräutern und Ungräsern in Nutzpflanzenkulturen, insbesondere in Reiskulturen.

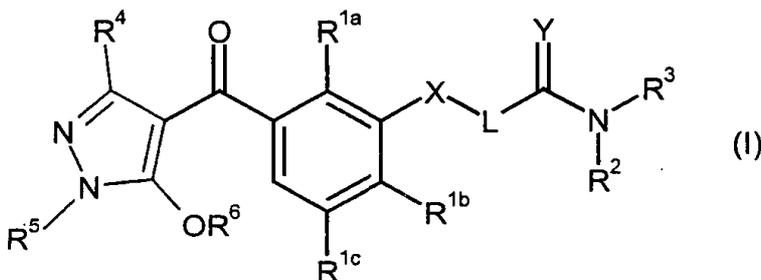
Stand der Technik

[0002] Aus verschiedenen Schriften ist bereits bekannt, daß bestimmte Benzoylpyrazolone herbizide Eigenschaften besitzen. So sind aus EP-A 0 352 543 Benzoylpyrazolone bekannt, die in 3-Position des Phenylrings unter anderem einen über ein Sauerstoffatom gebundenen Alkoxycarbonylalkyl-, einen Aminoalkyl- oder einen Alkylcarbonyl-Rest tragen. WO 97/41106 beschreibt Benzoylpyrazolone, die in gleicher Position beispielsweise einen Alkylaminosulfonyl- oder Alkylsulfonylamino-Rest tragen. Die aus diesen Schriften bekannten Verbindungen zeigen jedoch häufig eine nicht ausreichende herbizide Wirksamkeit.

Aufgabenstellung

[0003] Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist die Bereitstellung von herbizid wirksamen Verbindungen mit – gegenüber den im Stand der Technik offenbarten Verbindungen – verbesserten herbiziden Eigenschaften.

[0004] Es wurde nun gefunden, daß Benzoylpyrazolone, die in 3-Position des Phenylrings einen über ein Atom aus der Gruppe Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel gebundenen Aminocarbonylalkyl-Rest tragen, als Herbizide besonders gut geeignet sind. Ein Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind daher Verbindungen der Formel (I) oder deren Salze



worin die Reste und Indizes folgende Bedeutungen haben:

X bedeutet O, S(O)_n, N-H oder N-R²;

L bedeutet eine geradkettige oder verzweigte durch w Reste aus der Gruppe Halogen, Cyano und Nitro und durch v Reste R² substituierte (C₁-C₆)-Alkyl-, (C₂-C₆)-Alkenyl- oder (C₂-C₆)-Alkinylenkette;

Y bedeutet Sauerstoff oder Schwefel;

R^{1a}, R^{1b}, R^{1c} bedeuten unabhängig voneinander Wasserstoff, Mercapto, Nitro, Halogen, Cyano, Thiocyanato, (C₁-C₆)-Alkyl-CO-O, (C₁-C₆)-Alkyl-S(O)_n-O, (C₁-C₆)-Alkyl-S(O)_m, (C₁-C₆)-Haloalkyl-S(O)_m, (C₃-C₇)-Cycloalkyl-S(O)_m, Di-(C₁-C₆)-Alkyl-N-SO₂, (C₁-C₆)-Alkyl-SO₂-NH, (C₁-C₆)-Alkyl-NH-CO, Di-(C₁-C₆)-Alkyl-N-CO, (C₁-C₆)-Alkyl-SO₂-(C₁-C₆)-alkyl]amino, (C₁-C₆)-Alkyl-CO-[(C₁-C₆)-alkyl]amino, (C₁-C₆)-Alkyl-O-CH₂, (C₁-C₆)-Alkyl-S(O)_n-CH₂, (C₁-C₆)-Alkyl-NH-CH₂, 1,2,4-Triazol-1-yl, 1,2,4-Triazol-1-yl-CH₂,

jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiertes (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p, (C₂-C₆)-Alkenyl-(Y)_p, (C₂-C₆)-Alkinyl-(Y)_p,

(C₃-C₉)-Cycloalkyl-(Y)_p, (C₃-C₉)-Cyloalkenyl-(Y)_p,

(C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl-(Y)_p oder (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl-(Y)_p;

R², R³ bedeuten unabhängig voneinander Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl, (C₂-C₆)-Alkinyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkenyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl,

(C₂-C₆)-Alkinyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkinyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w-[O-C(R⁶)₂]_x-R⁶, (C₁-C₆)-Alkyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkenyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkinyl-aryl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w-[O-C(R⁶)₂]_x-Aryl, wobei die letzten 16 der vorstehend genannten Reste durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiert sind, jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituiertes Aryl, Heterocyclyl oder Heteroaryl, oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen durch jeweils v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten 5- oder 6-gliedrigen, gesättigten, teilweise oder vollständig ungesättigten Ring, der n Heteroatome aus der Gruppe Sauerstoff und

Stickstoff enthält,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten Ring aus der Gruppe Benzothiazol, Benzoxazol, Benzopyrazol und Benzopyrrol.

[0005] R⁴ bedeutet Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl oder (C₁-C₆)-Halogenalkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl oder (C₃-C₉)-Halogen-cycloalkyl;

R⁵ bedeutet (C₁-C₆)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₃-C₉)-Halogen-cycloalkyl, oder jeweils durch v Reste aus der Gruppe Halogen, Nitro, Cyano, (C₁-C₄)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₄)-alkyl, (C₁-C₄)-Alkoxy und Halogen-(C₁-C₄)-alkoxy substituiertes Phenyl;

R⁶ bedeutet Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkyl, (C₁-C₆)-Alkylcarbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkylcarbonyl, (C₁-C₆)-Alkoxycarbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkoxycarbonyl, (C₁-C₆)-Alkylaminocarbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkylaminocarbonyl, (C₁-C₆)-Dialkylaminocarbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-dialkylaminocarbonyl, (C₁-C₆)-Alkylsulfonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkylsulfonyl, jeweils durch v Reste aus der Gruppe Halogen, Nitro, Cyano, (C₁-C₄)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₄)-alkyl, (C₁-C₄)-Alkoxy und Halogen-(C₁-C₄)-alkoxy substituiertes Benzyl, Benzoyl, Benzoylmethyl, Phenoxycarbonyl oder Phenylsulfonyl;

m bedeutet 1 oder 2;

n bedeutet 0, 1 oder 2;

p bedeutet 0 oder 1;

v bedeutet 0, 1, 2 oder 3;

w und x bedeuten jeweils unabhängig voneinander 0, 1, 2, 3 oder 4; wobei w und x nicht gleichzeitig null sein sollen.

[0006] Für den Fall, daß R⁶ für Wasserstoff steht, können die erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) in Abhängigkeit von äußeren Bedingungen, wie Lösungsmittel und pH-Wert, in unterschiedlichen tautomeren Strukturen auftreten. Je nach Art der Substituenten enthalten die Verbindungen der Formel (I) ein acides Proton, das durch Umsetzung mit einer Base entfernt werden kann. Als Basen eignen sich beispielsweise Hydride, Hydroxide und Carbonate von Alkali- und Erdalkalimetallen, wie Lithium, Natrium, Kalium, Magnesium und Calcium, sowie Ammoniak und organische Amine wie Triethylamin und Pyridin. Solche Salze sind ebenfalls Gegenstand der Erfindung.

[0007] In Formel (I) und allen nachfolgenden Formeln können Alkylreste mit mehr als zwei C-Atomen geradkettig oder verzweigt sein. Alkylreste bedeuten z.B. Methyl, Ethyl, n- oder i-Propyl, n-, i-, t- oder 2-Butyl, Pentyle, Hexyle, wie n-Hexyl, i-Hexyl und 1,3-Dimethylbutyl. Die Kohlenstoffkette L kann ebenfalls, je nach Anzahl ihrer C-Atome geradkettig oder verzweigt sein. Die daran gebundenen Reste können sich an beliebiger Position dieser Kette befinden.

[0008] Ist eine Gruppe mehrfach durch Reste substituiert, so ist darunter zu verstehen, daß diese Gruppe durch ein oder mehrere gleiche oder verschiedene der genannten Reste substituiert ist.

[0009] Cycloalkyl bedeutet ein carbocyclisches, gesättigtes Ringsystem mit drei bis neun C-Atomen, z.B. Cyclopropyl, Cyclopentyl oder Cyclohexyl. Analog bedeutet Cycloalkenyl eine monocyclische Alkenylgruppe mit drei bis neun Kohlenstoffringgliedern, z.B. Cyclopropenyl, Cyclobutenyl, Cyclopentyl und Cyclohexenyl, wobei sich die Doppelbindung an beliebiger Position befinden kann. Im Falle zusammengesetzter Reste, wie Cycloalkylalkenyl, kann sich der erstgenannte Rest an beliebiger Position des zweitgenannten befinden.

[0010] Im Falle einer zweifach substituierten Aminogruppe, wie Dialkylamino, können diese beiden Substituenten gleich oder verschieden sein.

[0011] Halogen bedeutet Fluor, Chlor, Brom oder Iod. Halogenalkyl, -alkenyl und -alkinyl bedeuten durch Halogen, vorzugsweise durch Fluor, Chlor und/oder Brom, insbesondere durch Fluor oder Chlor, teilweise oder vollständig substituiertes Alkyl, Alkenyl bzw. Alkinyl, z.B. CF₃, CHF₂, CH₂F, CF₃CF₂, CH₂FCHCl, CCl₃, CHCl₂, CH₂CH₂Cl; Halogenalkoxy ist z.B. OCF₃, OCHF₂, OCH₂F, CF₃CF₂O, OCH₂CF₃ und OCH₂CH₂Cl; entsprechendes gilt für Halogenalkenyl und andere durch Halogen substituierte Reste.

[0012] Unter dem Begriff Heterocyclyl sind drei- bis sechsgliedrige, gesättigte oder partiell ungesättigte mono- oder polycyclische Heterocyclen zu verstehen, die ein bis drei Heteroatome ausgewählt aus einer Gruppe bestehend aus Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel enthalten. Die Verknüpfung kann, sofern chemisch möglich an beliebiger Position des Heterocyclus erfolgen. Beispiele dafür sind Oxiranyl, 3-Tetrahydrofuran-yl, 2-Tetrahydrothien-yl, 3-Tetrahydrothien-yl, 1-Pyrrolidin-yl, 2-Pyrrolidin-yl, 3-Pyrrolidin-yl, 3-Isioxazolidin-yl, 4-Isioxazolidin-yl, 5-Isioxazolidin-yl, 3-Isothiazolidin-yl, 4-Isothiazolidin-yl, 5-Isothiazolidin-yl, 1-Pyrazolidin-yl, 3-Pyrazolidin-yl, 4-Pyrazolidin-yl, 5-Pyrazolidin-yl, 2-Oxazolidin-yl, 4-Oxazolidin-yl, 5-Oxazolidin-yl, 2-Thiazolidin-yl, 4-Thiazolidin-yl, 5-Thiazolidin-yl, 2-Imidazolidin-yl, 4-Imidazolidin-yl, 1,2,4-Oxadiazolidin-3-yl, 1,2,4-Oxadiazolidin-5-yl, 1,2,4-Thiadiazolidin-3-yl, 1,2,4-Thiadiazolidin-5-yl, 1,2,4-Triazolidin-3-yl, 1,3,4-Oxazolidin-2-yl, 1,3,4-Thiadiazolidin-2-yl, 1,3,4-Triazolidin-2-yl, 2,3-Dihydrofur-2-yl, 2,3-Dihydrofur-3-yl, 2,3-Dihydrofur-4-yl, 2,3-Dihydrofur-5-yl, 2,5-Dihydrofur-2-yl, 2,5-Dihydrofur-3-yl, 2,3-Dihydrothien-2-yl, 2,3-Dihydrothien-3-yl, 2,3-Dihydrothien-4-yl, 2,3-Dihydrothien-5-yl, 2,5-Dihydrothien-2-yl, 2,5-Dihydrothien-3-yl, 2,3-Dihydropyrrol-2-yl, 2,3-Dihydropyrrol-3-yl,

2,3-Dihydropyrrol-4-yl, 2,3-Dihydropyrrol-5-yl, 2,5-Dihydropyrrol-2-yl, 2,5-Dihydropyrrol-3-yl, 2,3-Dihydroisoxazol-3-yl, 2,3-Dihydroisoxazol-4-yl, 2,3-Dihydroisoxazol-5-yl, 4,5-Dihydroisoxazol-3-yl, 4,5-Dihydroisoxazol-4-yl, 4,5-Dihydroisoxazol-5-yl, 2,5-Dihydroisothiazol-3-yl, 2,5-Dihydroisothiazol-4-yl, 2,5-Dihydroisothiazol-5-yl, 2,3-Dihydroisopyrazol-3-yl, 2,3-Dihydroisopyrazol-4-yl, 2,3-Dihydroisopyrazol-5-yl, 4,5-Dihydroisopyrazol-3-yl, 4,5-Dihydroisopyrazol-4-yl, 4,5-Dihydroisopyrazol-5-yl, 2,5-Dihydroisopyrazol-3-yl, 2,5-Dihydroisopyrazol-4-yl, 2,5-Dihydroisopyrazol-5-yl, 2,3-Dihydrooxazol-3-yl, 2,3-Dihydrooxazol-4-yl, 2,3-Dihydrooxazol-5-yl, 4,5-Dihydrooxazol-3-yl, 4,5-Dihydrooxazol-4-yl, 4,5-Dihydrooxazol-5-yl, 2,5-Dihydrooxazol-3-yl, 2,5-Dihydrooxazol-4-yl, 2,5-Dihydrooxazol-5-yl, 2,3-Dihydrothiazol-2-yl, 2,3-Dihydrothiazol-4-yl, 2,3-Dihydrothiazol-5-yl, 4,5-Dihydrothiazol-2-yl, 4,5-Dihydrothiazol-4-yl, 4,5-Dihydrothiazol-5-yl, 2,5-Dihydrothiazol-2-yl, 2,5-Dihydrothiazol-4-yl, 2,5-Dihydrothiazol-5-yl, 2,3-Dihydroimidazol-2-yl, 2,3-Dihydroimidazol-4-yl, 2,3-Dihydroimidazol-5-yl, 4,5-Dihydroimidazol-2-yl, 4,5-Dihydroimidazol-4-yl, 4,5-Dihydroimidazol-5-yl, 2,5-Dihydroimidazol-2-yl, 2,5-Dihydroimidazol-4-yl, 2,5-Dihydroimidazol-5-yl, 1-Morpholinyl, 2-Morpholinyl, 3-Morpholinyl, 1-Piperidiny, 2-Piperidiny, 3-Piperidiny, 4-Piperidiny, 3-Tetrahydropyridaziny, 4-Tetrahydropyridaziny, 2-Tetrahydropyrimidiny, 4-Tetrahydropyrimidiny, 5-Tetrahydropyrimidiny, 2-Tetrahydropyraziny, 1,3,5-Tetrahydrotriazin-2-yl, 1,2,4-Tetrahydrotriazin-3-yl, 1,3-Dihydrooxazi-2-yl, 1,3-Dithian-2-yl, 2-Tetrahydropyranyl, 1,3-Dioxolan-2-yl, 3,4,5,6-Tetrahydropyridin-2-yl, 4H-1,3-Thiazin-2-yl, 4H-3,1-Benzothiazin-2-yl, 1,3-Dithian-2-yl, 1,1-Dioxo-2,3,4,5-tetrahydrothein-2-yl, 2H-1,4-Benzothiazin-3-yl, 2H-1,4-Benzoxazin-3-yl, 1,3-Dihydrooxazi-2-yl.

[0013] Aryl steht für einen aromatischen mono- oder polycyclischen Kohlenwasserstoffrest, z.B. Phenyl, Naphthyl, Biphenyl und Phenanthryl, vorzugsweise Phenyl. Die Verknüpfung kann grundsätzlich an beliebiger Position von Aryl erfolgen.

[0014] Heteroaryl steht für einen aromatischen mono-, bi- oder tricyclischen Rest, der neben Kohlenstoffringgliedern ein bis vier Stickstoffatome oder ein bis drei Stickstoffatome und ein Sauerstoff- oder ein Schwefelatom oder ein Sauerstoff- oder ein Schwefelatom enthält. Die Verknüpfung kann, sofern chemisch möglich, an beliebiger Position von Aryl erfolgen. Beispiele für 5-gliedriges Heteroaryl sind 2-Pyrrolyl, 3-Pyrrolyl, 1-Pyrazolyl, 3-Pyrazolyl, 4-Pyrazolyl, 5-Pyrazolyl, 2-Imidazolyl, 4-Imidazolyl, 1,2,4-Triazolyl-3-yl, 1,3,4-Triazol-2-yl, 2-Furyl, 3-Furyl, 2-Thienyl, 3-Thienyl, 2-Pyrrolyl, 3-Pyrrolyl, 3-Isoxazolyl, 4-Isoxazolyl, 5-Isoxazolyl, 3-Isouthiazolyl, 4-Isouthiazolyl, 5-Isouthiazolyl, 3-Pyrazolyl, 4-Pyrazolyl, 5-Pyrazolyl, 2-Oxazolyl, 4-Oxazolyl, 5-Oxazolyl, 2-Thiazolyl, 4-Thiazolyl, 5-Thiazolyl, 2-Imidazolyl, 1,2,4-Oxadiazol-3-yl, 1,2,4-Oxadiazol-5-yl, 1,2,4-Thiadiazol-3-yl, 1,2,4-Thiadiazol-5-yl, 1,2,4-Triazol-3-yl, 1,3,4-Oxadiazol-2-yl, 1,3,4-Thiadiazol-2-yl, 1,3,4-Triazol-2-yl. Beispiele für 6-gliedriges Heteroaryl sind 2-Pyridinyl, 3-Pyridinyl, 4-Pyridinyl, 3-Pyridazinyl, 4-Pyridazinyl, 2-Pyrimidinyl, 4-Pyrimidinyl, 5-Pyrimidinyl, 2-Pyrazinyl, 1,3,5-Triazin-2-yl, 1,2,4-Triazin-3-yl und 1,2,4,5-Tetrazin-3-yl. Beispiele für anneliertes 5-gliedriges Heteroaryl sind Benzothiazol-2-yl und Benzoxazol-2-yl. Beispiele für benzokondensierte 6-gliedriges Heteroaryl sind Chinolin, Isochinolin, Chinazolin und Chinoxalin.

[0015] Ist eine Gruppe mehrfach substituiert, so ist darunter zu verstehen, daß bei der Kombination der verschiedenen Substituenten die allgemeinen Grundsätze des Aufbaus chemischer Verbindungen zu beachten sind, d.h. daß nicht Verbindungen gebildet werden, von denen der Fachmann weiß, daß sie chemisch instabil oder nicht möglich sind.

[0016] Die Verbindungen der Formel (I) können je nach Art und Verknüpfung der Substituenten als Stereoisomere vorliegen. Sind beispielsweise ein oder mehrere asymmetrische C-Atome vorhanden, so können Enantiomere und Diastereomere auftreten. Stereoisomere lassen sich aus den bei der Herstellung anfallenden Gemischen nach üblichen Trennmethoden, z.B. durch chromatographische Trennverfahren, erhalten. Ebenso können Stereoisomere durch Einsatz stereoselektiver Reaktionen unter Verwendung optisch aktiver Ausgangs- und/oder Hilfsstoffe selektiv hergestellt werden. Die Erfindung betrifft auch alle Stereoisomeren und deren Gemische, die von der allgemeinen Formel (I) umfaßt, jedoch nicht spezifisch definiert sind.

[0017] Als vorteilhaft haben sich Verbindungen der Formel (I) herausgestellt, worin R², R³ bedeuten unabhängig voneinander Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl, (C₂-C₆)-Alkiny, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkenyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, (C₂-C₆)-Alkiny-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkiny-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w-[O-C(R⁶)₂]_x-R⁶, (C₁-C₆)-Alkyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkenyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkiny-aryl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w-[O-C(R⁶)₂]_x-Aryl, wobei die letzten 16 der vorstehend genannten Reste durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiert sind, durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituiertes Aryl,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten 5- oder 6-gliedrigen, gesättigten, teilweise oder vollständig ungesättigten Ring, der n Heteroatome aus der Gruppe Sauerstoff und Stickstoff enthält,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten Ring aus der Gruppe Benzothiazol, Benzoxazol, Benzopyrazol und Benzopyrrol, und die anderen Substituenten und Indices jeweils die weiter oben genannten Bedeutungen haben.

[0018] Bevorzugt sind Verbindungen der allgemeinen Formel (I), worin Y für Sauerstoff und R^{1c} für Wasserstoff stehen, und die anderen Substituenten und Indices jeweils die weiter oben genannten Bedeutungen haben.

[0019] Bevorzugt sind auch Verbindungen der allgemeinen Formel (I), worin

X O oder S(O)_n bedeutet;

R^{1a}, R^{1b} unabhängig voneinander F, Cl, Br, CH₃, CH₃S, CH₃O, CH₃SO₂; C₂H₅SO₂, CF₃CH₂SO₂, Cyclopropyl-SO₂, CF₃ oder NO₂ bedeuten;

R², R³ unabhängig voneinander Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl, (C₂-C₆)-Alkynyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, wobei die letzten 5 genannten Reste mit v Resten aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiert sind, Aryl, (C₁-C₆)-Alkyl-aryl, wobei die letzten 2 genannten Reste mit v Resten aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halo-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituiert sind, bedeuten, oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten 5- oder 6-gliedrigen, gesättigten, teilweise oder vollständig ungesättigten Ring, der n Heteroatome aus der Gruppe Sauerstoff und Stickstoff enthält,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten Ring aus der Gruppe Benzothiazol, Benzoxazol, Benzopyrazol und Benzopyrrol, und die anderen Substituenten und Indices jeweils die weiter oben genannten Bedeutungen haben.

[0020] Besonders bevorzugt sind Verbindungen der allgemeinen Formel (I), worin X für Sauerstoff steht, und die anderen Substituenten und Indices jeweils die weiter oben genannten Bedeutungen haben.

[0021] Ebenfalls bevorzugt sind Verbindungen der allgemeinen Formel (I), worin R², R³ unabhängig voneinander Wasserstoff oder (C₁-C₆)-Alkyl bedeuten,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen Ring aus der Gruppe Morpholin, Pyrrolidin, Piperidin, Pyrrol, Pyrazol und 2,3-Dihydroindol; R⁴ für Wasserstoff, Methyl oder Cyclopropyl steht, und die anderen Substituenten und Indices jeweils die weiter oben genannten Bedeutungen haben.

[0022] Weiterhin besonders bevorzugt sind Verbindungen der allgemeinen Formel (I), worin R⁶ Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, (C₁-C₆)-Alkylcarbonyl, (C₁-C₆)-Alkylsulfonyl, jeweils durch v Reste aus der Gruppe Halogen, Nitro, Cyano, (C₁-C₄)-Alkyl, Halogen(C₁-C₄)-alkyl, (C₁-C₄)-Alkoxy und Halogen-(C₁-C₄)-alkoxy substituiertes Benzoyl oder Phenylsulfonyl, und die anderen Substituenten und Indices jeweils die weiter oben genannten Bedeutungen haben.

[0023] Ganz besonders bevorzugt sind Verbindungen der allgemeinen Formel (I), worin

L CH₂, C(CH₃)H oder CH₂CH₂ bedeutet;

R^{1a}, R^{1b} unabhängig voneinander Cl, Br, NO₂, CH₃, CH₃SO₂ oder C₂H₅SO₂ bedeuten;

R², R³ jeweils Wasserstoff oder (C₁-C₆)-Alkyl bedeuten;

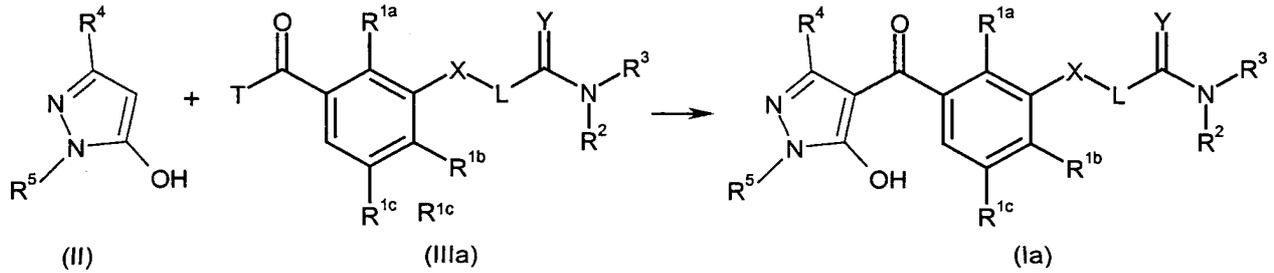
R⁵ Methyl oder Ethyl bedeutet;

und die anderen Substituenten und Indices jeweils die weiter oben genannten Bedeutungen haben.

[0024] In allen nachfolgend genannten Formeln haben die Substituenten und Symbole, sofern nicht anders definiert, dieselbe Bedeutung wie unter Formel (I) beschrieben.

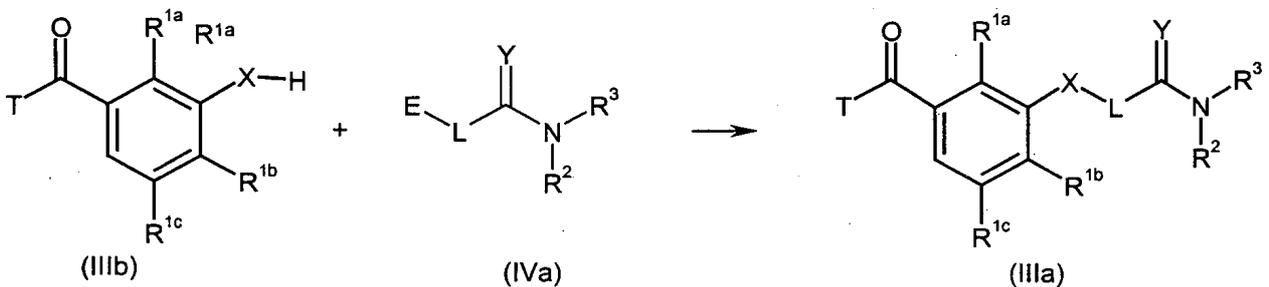
[0025] Erfindungsgemäße Verbindungen, in denen R⁶ für Wasserstoff steht, können beispielsweise nach der in Schema 1 angegebenen Methode durch basenkatalysierte Umsetzung einer Verbindung der Formel (IIIa), in der T für Halogen, Hydroxy oder Alkoxy steht, mit einem Pyrazol (II) in Anwesenheit einer Cyanid-Quelle hergestellt werden. Solche Methoden sind beispielsweise in WO 99/10328 beschrieben.

Schema 1:



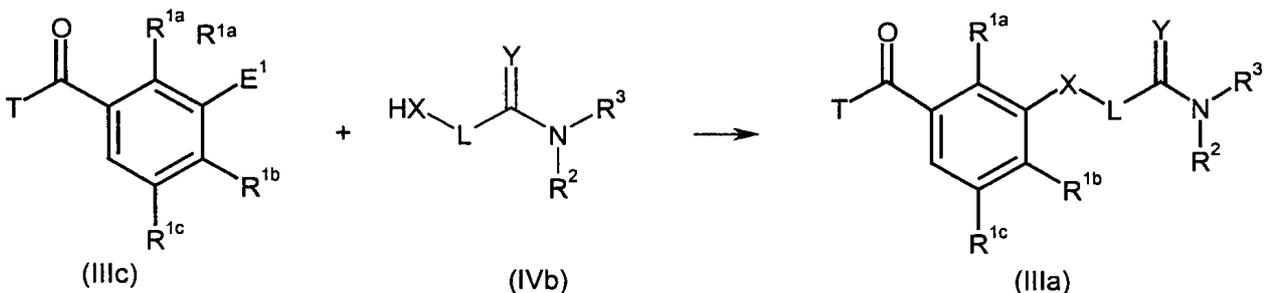
[0026] Verbindungen der Formel (IIIa) können beispielsweise nach Schema 2 aus Verbindungen der Formel (IIIb) und (IVa), in der E für eine Fluchtgruppe wie Halogen, Mesyl, Tosyl oder Triflat steht, gemäß an sich bekannten Methoden hergestellt werden. Solche Methoden sind z.B. aus Houben-Weyl Band 6/3, S. 54 bis 69, Band 9, S. 103 bis 115 und Band 11, S. 97 bekannt.

Schema 2:



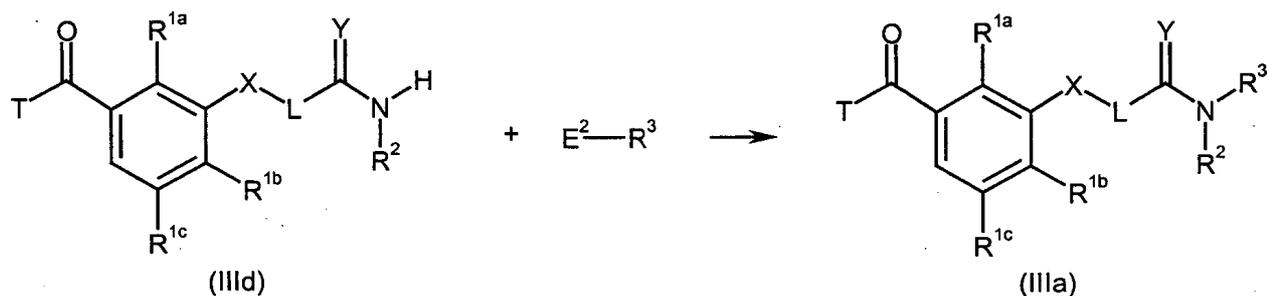
[0027] Verbindungen der Formel (IIIa) können gemäß Schema 3 auch durch Umsetzung von Verbindungen der Formel (IIIc), worin E¹ für eine Fluchtgruppe wie Triflat oder Nonafat steht, mit Verbindungen der Formel (IVb) hergestellt werden. Solche Methoden sind z. B. aus WO 98/42648, Houben-Weyl Band 6/3, S. 75 bis 78, Band 9, S. 103 bis 105 bekannt.

Schema 3:



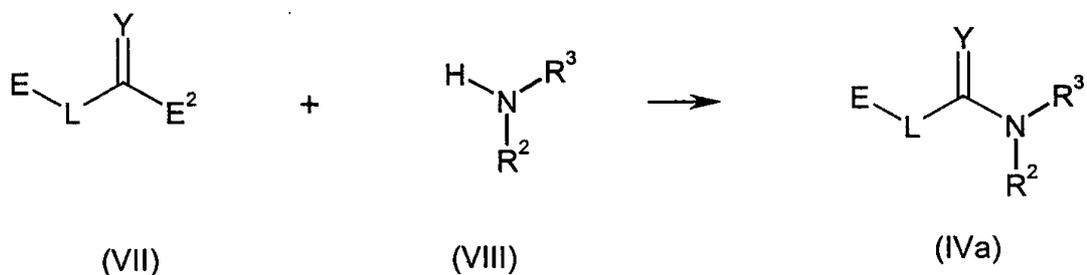
[0028] Ebenso können Verbindungen der Formel (IIIa) gemäß Schema 4 auch durch Umsetzung von Verbindungen der Formel (IIIId) mit Verbindungen E²-R³, worin E² für eine Abgangsgruppe wie Chlor, Brom oder Mesyl steht hergestellt werden. Solche Methoden sind z. B. aus Houben-Weyl Band 8, S. 708, ES/2, S.998 und 1213 bekannt.

Schema 4:



[0029] Verbindungen der Formel (IVa) können beispielsweise nach Schema 5 aus Verbindungen der Formel (VII), in der E für eine Gruppe wie Chlor oder Alkoxy und E^2 für eine Gruppe wie Chlor, Brom, Mesityl oder Tosyl steht, mit Aminen der Formel (VIII) gemäß an sich bekannten Methoden hergestellt werden. Solche Methoden sind z.B. aus Houben-Weyl Band 8, S. 647 bis 660, Band 11/2, S. 1 bis 73 (insbesondere S. 10 bis 14 und 20 bis 23), Band E 5/2, S. 934 bis 1135 und aus J. Org. Chem. 39 (1974) S. 2607 bis 2612 bekannt.

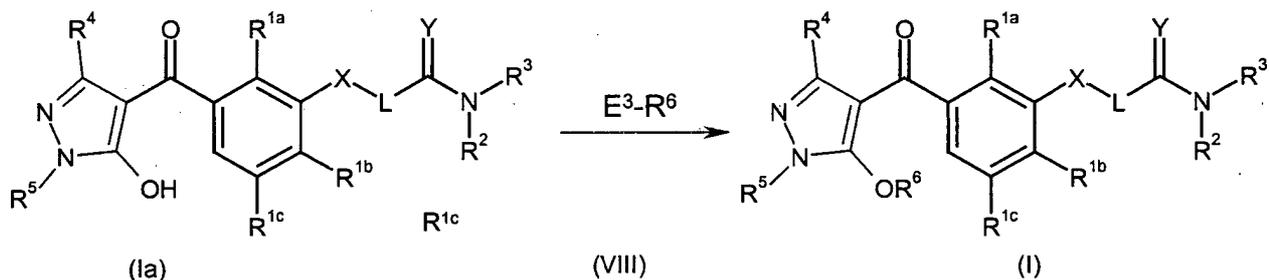
Schema 5:



[0030] Verbindungen der Formel (IVb) können beispielsweise nach den in US 4,264,520, DE 3 222 229 und J. Med. Chem. 39 (1996) 26, S. 5236 bis 5245 beschriebenen Methoden hergestellt werden.

[0031] Erfindungsgemäße Verbindungen der Formel (I), in der R^6 für andere Reste als Hydroxy steht, können beispielsweise gemäß Schema 6 durch dem Fachmann an sich bekannte Substitutionsreaktionen hergestellt werden. Dazu werden Verbindungen der Formel (Ia) mit Verbindungen der Formel (VIII), in der E^3 für eine nucleophil austauschbare Abgangsgruppe steht, umgesetzt. Solche Methoden sind z. B. aus WO 99/10328 bekannt.

Schema 6:



[0032] Die erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) weisen eine ausgezeichnete herbizide Wirksamkeit gegen ein breites Spektrum wirtschaftlich wichtiger mono- und dikotyler Schadpflanzen auf. Auch schwer bekämpfbare perennierende Unkräuter, die aus Rhizomen, Wurzelstöcken oder anderen Dauerorganen austreiben, werden durch die Wirkstoffe gut erfaßt. Dabei ist es in der Regel unerheblich, ob die Substanzen im Vorsaats-, Vorauf- oder Nachaufverfahren ausgebracht werden. Im einzelnen seien beispielhaft einige Vertreter der mono- und dikotylen Unkrautflora genannt, die durch die erfindungsgemäßen Verbindungen kontrolliert werden können, ohne daß durch die Nennung eine Beschränkung auf bestimmte Arten erfolgen soll. Auf der Seite der monokotylen Unkrautarten werden z.B. Avena, Lolium, Alopecurus, Phalaris, Echinochloa, Digitaria, Setaria sowie Cyperusarten aus der annualen Gruppe und auf selten der perennierenden Spezies Agropyron, Cynodon, Imperata sowie Sorghum und auch ausdauernde Cyperusarten gut erfaßt. Bei dikotylen Unkrautarten erstreckt sich das Wirkungsspektrum auf Arten wie z.B. Galium, Viola, Veronica, Lamium, Stel-

laria, Amaranthus, Sinapis, Ipomoea, Sida, Matricaria und Abutilon auf der annualen Seite sowie Convolvulus, Cirsium, Rumex und Artemisia bei den perennierenden Unkräutern. Unter den spezifischen Kulturbedingungen im Reis vorkommende Schadpflanzen wie z.B. Echinochloa, Sagittaria, Alisma, Eleocharis, Scirpus und Cyperus werden von den erfindungsgemäßen Wirkstoffen ebenfalls hervorragend bekämpft. Werden die erfindungsgemäßen Verbindungen vor dem Keimen auf die Erdoberfläche appliziert, so wird entweder das Auflaufen der Unkrautkeimlinge vollständig verhindert oder die Unkräuter wachsen bis zum Keimblattstadium heran, stellen jedoch dann ihr Wachstum ein und sterben schließlich nach Ablauf von drei bis vier Wochen vollkommen ab. Bei Applikation der Wirkstoffe auf die grünen Pflanzenteile im Nachauflaufverfahren tritt ebenfalls sehr rasch nach der Behandlung ein drastischer Wachstumsstopp ein und die Unkrautpflanzen bleiben in dem zum Applikationszeitpunkt vorhandenen Wachstumsstadium stehen oder sterben nach einer gewissen Zeit ganz ab, so daß auf diese Weise eine für die Kulturpflanzen schädliche Unkrautkonkurrenz sehr früh und nachhaltig beseitigt wird. Insbesondere zeigen die erfindungsgemäßen Verbindungen eine hervorragende Wirkung gegen Amaranthus retroflexus, Avena sp., Echinochloa sp., Cyperus serotinus, Lolium multiflorum, Setaria viridis, Sagittaria pygmaea, Scirpus juncoides, Sinapis sp. und Stellaria media.

[0033] Obgleich die erfindungsgemäßen Verbindungen eine ausgezeichnete herbizide Aktivität gegenüber mono- und dikotylen Unkräutern aufweisen, werden Kulturpflanzen wirtschaftlich bedeutender Kulturen wie z.B. Weizen, Gerste, Roggen, Reis, Mais, Zuckerrübe, Baumwolle und Soja nur unwesentlich oder gar nicht geschädigt. Insbesondere weisen sie eine ausgezeichnete Verträglichkeit in Weizen, Mais und Reis auf. Die vorliegenden Verbindungen eignen sich aus diesen Gründen sehr gut zur selektiven Bekämpfung von unerwünschtem Pflanzenwuchs in landwirtschaftlichen Nutzpflanzungen oder in Zierpflanzungen.

[0034] Aufgrund ihrer herbiziden Eigenschaften können die Wirkstoffe auch zur Bekämpfung von Schadpflanzen in Kulturen von bekannten oder noch zu entwickelnden gentechnisch veränderten Pflanzen eingesetzt werden. Die transgenen Pflanzen zeichnen sich in der Regel durch besondere vorteilhafte Eigenschaften aus, beispielsweise durch Resistenzen gegenüber bestimmten Pestiziden, vor allem bestimmten Herbiziden, Resistenzen gegenüber Pflanzenkrankheiten oder Erregern von Pflanzenkrankheiten wie bestimmten Insekten oder Mikroorganismen wie Pilzen, Bakterien oder Viren. Andere besondere Eigenschaften betreffen z. B. das Erntegut hinsichtlich Menge, Qualität, Lagerfähigkeit, Zusammensetzung und spezieller Inhaltsstoffe. So sind transgene Pflanzen mit erhöhtem Stärkegehalt oder veränderter Qualität der Stärke oder solche mit anderer Fettsäurezusammensetzung des Ernteguts bekannt.

[0035] Bevorzugt ist die Anwendung der erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) oder deren Salze in wirtschaftlich bedeutenden transgenen Kulturen von Nutzpflanzen, z. B. von Getreide wie Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Hirse, Reis, Maniok und Mais oder auch Kulturen von Zuckerrübe, Baumwolle, Soja, Raps, Kartoffel, Tomate, Erbse und anderen Gemüsesorten. Vorzugsweise können die Verbindungen der Formel (I) als Herbizide in Nutzpflanzenkulturen eingesetzt werden, welche gegenüber den phytotoxischen Wirkungen der Herbizide resistent sind bzw. gentechnisch resistent gemacht worden sind.

[0036] Herkömmliche Wege zur Herstellung neuer Pflanzen, die im Vergleich zu bisher vorkommenden Pflanzen modifizierte Eigenschaften aufweisen, bestehen beispielsweise in klassischen Züchtungsverfahren und der Erzeugung von Mutanten. Alternativ können neue Pflanzen mit veränderten Eigenschaften mit Hilfe gentechnischer Verfahren erzeugt werden (siehe z. B. EP-A-0221044, EP-A-0131624). Beschrieben wurden beispielsweise in mehreren Fällen

– gentechnische Veränderungen von Kulturpflanzen zwecks Modifikation der in den Pflanzen synthetisierten Stärke (z. B. WO 92/11376, WO 92/14827, WO 91/19806),

– transgene Kulturpflanzen, welche gegen bestimmte Herbizide vom Typ Glufosinate (vgl. z. B. EP-A-0242236, EP-A-242246) oder Glyphosate (WO 92/00377) oder der Sulfonylharnstoffe (EP-A-0257993, US-A-5013659) resistent sind,

– transgene Kulturpflanzen, beispielsweise Baumwolle, mit der Fähigkeit Bacillus thuringiensis-Toxine (Bt-Toxine) zu produzieren, welche die Pflanzen gegen bestimmte Schädlinge resistent machen (EP-A-0142924, EP-A-0193259).

– transgene Kulturpflanzen mit modifizierter Fettsäurezusammensetzung (WO 91/13972).

[0037] Zahlreiche molekularbiologische Techniken, mit denen neue transgene Pflanzen mit veränderten Eigenschaften hergestellt werden können, sind im Prinzip bekannt; siehe z.B. Sambrook et al., 1989, Molecular Cloning, A Laboratory Manual, 2. Aufl. Cold Spring Harbor Laboratory Press, Cold Spring Harbor, NY; oder Winnacker "Gene und Klone", VCH Weinheim 2. Auflage 1996 oder Christou, "Trends in Plant Science" 1 (1996) 423-431).

[0038] Für derartige gentechnische Manipulationen können Nucleinsäuremoleküle in Plasmide eingebracht werden, die eine Mutagenese oder eine Sequenzveränderung durch Rekombination von DNA-Sequenzen erlauben. Mit Hilfe der obengenannten Standardverfahren können z. B. Basenaustausche vorgenommen, Teilsequenzen entfernt oder natürliche oder synthetische Sequenzen hinzugefügt werden. Für die Verbindung der DNA-Fragmente untereinander können an die Fragmente Adaptoren oder Linker angesetzt werden.

[0039] Die Herstellung von Pflanzenzellen mit einer verringerten Aktivität eines Genprodukts kann beispielsweise erzielt werden durch die Expression mindestens einer entsprechenden antisense-RNA, einer sense-RNA zur Erzielung eines Cosuppressionseffektes oder die Expression mindestens eines entsprechend konstruierten Ribozyms, das spezifisch Transkripte des obengenannten Genprodukts spaltet.

[0040] Hierzu können zum einen DNA-Moleküle verwendet werden, die die gesamte codierende Sequenz eines Genprodukts einschließlich eventuell vorhandener flankierender Sequenzen umfassen, als auch DNA-Moleküle, die nur Teile der codierenden Sequenz umfassen, wobei diese Teile lang genug sein müssen, um in den Zellen einen antisense-Effekt zu bewirken. Möglich ist auch die Verwendung von DNA-Sequenzen, die einen hohen Grad an Homologie zu den codierten Sequenzen eines Genprodukts aufweisen, aber nicht vollkommen identisch sind.

[0041] Bei der Expression von Nucleinsäuremolekülen in Pflanzen kann das synthetisierte Protein in jedem beliebigen Kompartiment der pflanzlichen Zelle lokalisiert sein. Um aber die Lokalisation in einem bestimmten Kompartiment zu erreichen, kann z. B. die codierende Region mit DNA-Sequenzen verknüpft werden, die die Lokalisierung in einem bestimmten Kompartiment gewährleisten. Derartige Sequenzen sind dem Fachmann bekannt (siehe beispielsweise Braun et al., EMBO J. 11 (1992), 3219-3227; Wolter et al., Proc. Natl. Acad. Sci. USA 85 (1988), 846-850; Sonnewald et al., Plant J. 1. (1991), 95-106).

[0042] Die transgenen Pflanzenzellen können nach bekannten Techniken zu ganzen Pflanzen regeneriert werden. Bei den transgenen Pflanzen kann es sich prinzipiell um Pflanzen jeder beliebigen Pflanzenspezies handeln, d.h. sowohl monokotyle als auch dikotyle Pflanzen.

[0043] So sind transgene Pflanzen erhältlich, die veränderte Eigenschaften durch Überexpression, Suppression oder Inhibierung homologer (= natürlicher) Gene oder Gensequenzen oder Expression heterologer (= fremder) Gene oder Gensequenzen aufweisen.

[0044] Bei der Anwendung der erfindungsgemäßen Wirkstoffe in transgenen Kulturen treten neben den in anderen Kulturen zu beobachtenden Wirkungen gegenüber Schadpflanzen oftmals Wirkungen auf, die für die Applikation in der jeweiligen transgenen Kultur spezifisch sind, beispielsweise ein verändertes oder speziell erweitertes Unkrautspektrum, das bekämpft werden kann, veränderte Aufwandmengen, die für die Applikation eingesetzt werden können, vorzugsweise gute Kombinierbarkeit mit den Herbiziden, gegenüber denen die transgene Kultur resistent ist, sowie Beeinflussung von Wuchs und Ertrag der transgenen Kulturpflanzen. Gegenstand der Erfindung ist deshalb auch die Verwendung der erfindungsgemäßen Verbindungen als Herbizide zur Bekämpfung von Schadpflanzen in transgenen Kulturpflanzen.

[0045] Darüberhinaus weisen die erfindungsgemäßen Substanzen hervorragende wachstumsregulatorische Eigenschaften bei Kulturpflanzen auf. Sie greifen regulierend in den pflanzeneigenen Stoffwechsel ein und können damit zur gezielten Beeinflussung von Pflanzeninhaltsstoffen und zur Ernteerleichterung wie z.B. durch Auslösen von Desikkation und Wuchsstauung eingesetzt werden. Desweiteren eignen sie sich auch zur generellen Steuerung und Hemmung von unerwünschtem vegetativen Wachstum, ohne dabei die Pflanzen abzutöten. Eine Hemmung des vegetativen Wachstums spielt bei vielen mono- und dikotylen Kulturen eine große Rolle, da das Lagern hierdurch verringert oder völlig verhindert werden kann.

[0046] Die erfindungsgemäßen Verbindungen können in Form von Spritzpulvern, emulgierbaren Konzentraten, versprühbaren Lösungen, Stäubemitteln oder Granulaten in den üblichen Zubereitungen angewendet werden. Ein weiterer Gegenstand der Erfindung sind deshalb auch herbizide Mittel, die Verbindungen der Formel (I) enthalten. Die Verbindungen der Formel (I) können auf verschiedene Art formuliert werden, je nachdem welche biologischen und/oder chemischphysikalischen Parameter vor-gegeben sind. Als Formulierungsmöglichkeiten kommen beispielsweise in Frage: Spritzpulver (WP), wasserlösliche Pulver (SP), wasserlösliche Konzentrate, emulgierbare Konzentrate (EC), Emulsionen (EW), wie Öl-in-Wasser- und Wasser-in-Öl-Emulsionen, versprühbare Lösungen, Suspensionskonzentrate (SC), Dispersionen auf Öl- oder Wasserbasis, ölmischbare Lösungen, Kapsel-suspensionen (CS), Stäubemittel (DP), Beizmittel, Granulate für die Streu- und Bodenapplikation, Granulate (GR) in Form von Mikro-, Sprüh-, Aufzugs- und Adsorptionsgranulaten, wasserdispersierbare Granulate (WG), wasserlösliche Granulate (SG), ULV-Formulierungen, Mikrokapseln und Wachse. Diese einzelnen Formulierungstypen sind im Prinzip bekannt und werden beispielsweise beschrieben in: Winnacker-Küchler, "Chemische Technologie", Band 7, C. Hauser Verlag München, 4. Aufl. 1986, Wade van Valkenburg, "Pesticide Formulations", Marcel Dekker, N.Y., 1973; K. Martens, "Spray Drying" Handbook, 3rd Ed. 1979, G. Goodwin Ltd. London.

[0047] Die notwendigen Formulierungshilfsmittel wie Inertmaterialien, Tenside, Lösungsmittel und weitere Zusatzstoffe sind ebenfalls bekannt und werden beispielsweise beschrieben in: Watkins, "Handbook of Insecticide Dust Diluents and Carriers", 2nd Ed., Darland Books, Caldwell N.J., H.v. Olphen, "Introduction to Clay Colloid Chemistry"; 2nd Ed., J. Wiley & Sons, N.Y.; C. Marsden, "Solvents Guide"; 2nd Ed., Interscience, N.Y. 1963; McCutcheon's "Detergents and Emulsifiers Annual", MC Publ. Corp., Ridgewood N.J.; Sisley and Wood, "Encyclopedia of Surface Active Agents", Chem. Publ. Co. Inc., N.Y. 1964; Schönfeldt, "Grenzflächenaktive Äthylenoxidaddukte", Wiss. Verlagsgesell., Stuttgart 1976; Winnacker-Küchler, "Chemische Technologie", Band 7, C. Hauser Verlag München, 4. Aufl. 1986.

- [0048] Spritzpulver sind in Wasser gleichmäßig dispergierbare Präparate, die neben dem Wirkstoff außer einem Verdünnungs- oder Inertstoff noch Tenside ionischer und/oder nichtionischer Art (Netzmittel, Dispergiermittel), z.B. polyoxyethylierte Alkylphenole, polyoxethylierte Fettalkohole, polyoxethylierte Fettamine, Fettalkoholpolyglykoethersulfate, Alkansulfonate, Alkylbenzolsulfonate, 2,2'-dinaphthylmethan-6,6'-disulfonsaures Natrium, ligninsulfonsaures Natrium, dibutyl-naphthalin-sulfonsaures Natrium oder auch oleoymethyltaurinsaurer Natrium enthalten. Zur Herstellung der Spritzpulver werden die herbiziden Wirkstoffe beispielsweise in üblichen Apparaturen wie Hammermühlen, Gebläsemühlen und Luftstrahlmühlen fein gemahlen und gleichzeitig oder anschließend mit den Formulierungshilfsmitteln vermischt.
- [0049] Emulgierbare Konzentrate werden durch Auflösen des Wirkstoffes in einem organischen Lösungsmittel z.B. Butanol, Cyclohexanon, Dimethylformamid, Xylol oder auch höhersiedenden Aromaten oder Kohlenwasserstoffen oder Mischungen der organischen Lösungsmittel unter Zusatz von einem oder mehreren Tensiden ionischer und/oder nichtionischer Art (Emulgatoren) hergestellt. Als Emulgatoren können z.B. verwendet werden: Alkylarylsulfonsaure Calcium-Salze wie Ca-dodecylbenzolsulfonat oder nichtionische Emulgatoren wie Fettsäurepolyglykolester, Alkylarylpolyglykoether, Fettalkoholpolyglykoether, Propylenoxid-Ethylenoxid-Kondensationsprodukte, Alkylpolyether, Sorbitanester wie z.B. Sorbitanfettsäure-ester oder Polyoxethylen-sorbitanester wie z.B. Polyoxyethylen-sorbitanfettsäureester.
- [0050] Stäubemittel erhält man durch Vermahlen des Wirkstoffes mit fein verteilten festen Stoffen, z.B. Talkum, natürlichen Tonen, wie Kaolin, Bentonit und Pyrophyllit, oder Diatomeenerde.
- [0051] Suspensionskonzentrate können auf Wasser- oder Ölbasis sein. Sie können beispielsweise durch Naß-Vermahlung mittels handelsüblicher Perlmühlen und gegebenenfalls Zusatz von Tensiden, wie sie z.B. oben bei den anderen Formulierungstypen bereits aufgeführt sind, hergestellt werden.
- [0052] Emulsionen, z.B. öl-in-Wasser-Emulsionen (EW), lassen sich beispielsweise mittels Rührern, Kolloidmühlen und/oder statischen Mischern unter Verwendung von wäßrigen organischen Lösungsmitteln und gegebenenfalls Tensiden, wie sie z.B. oben bei den anderen Formulierungstypen bereits aufgeführt sind, herstellen.
- [0053] Granulate können entweder durch Verdüsen des Wirkstoffes auf adsorptionsfähiges, granuliertes Inertmaterial hergestellt werden oder durch Aufbringen von Wirkstoffkonzentraten mittels Klebemitteln, z.B. Polyvinylalkohol, polyacrylsaurem Natrium oder auch Mineralölen, auf die Oberfläche von Trägerstoffen wie Sand, Kaolinite oder von granuliertem Inertmaterial. Auch können geeignete Wirkstoffe in der für die Herstellung von Düngemittelgranulaten üblichen Weise – gewünschtenfalls in Mischung mit Düngemitteln – granuliert werden.
- [0054] Wasserdispergierbare Granulate werden in der Regel nach den üblichen Verfahren wie Sprühtrocknung, Wirbelbett-Granulierung, Teller-Granulierung, Mischung mit Hochgeschwindigkeitsmischern und Extrusion ohne festes Inertmaterial hergestellt.
- [0055] Zur Herstellung von Teller-, Fließbett-, Extruder- und Sprühgranulate siehe z.B. Verfahren in "Spray-Drying Handbook" 3rd ed. 1979, G. Goodwin Ltd., London; J.E.
- [0056] Browning, "Agglomeration", Chemical and Engineering 1967, Seiten 147 ff; "Perry's Chemical Engineer's Handbook", 5th Ed., McGraw-Hill, New York 1973, S. 8-57.
- [0057] Für weitere Einzelheiten zur Formulierung von Pflanzenschutzmitteln siehe z.B. G.C. Klingman, "Weed Control as a Science", John Wiley and Sons, Inc., New York, 1961, Seiten 81-96 und J.D. Freyer, S.A. Evans, "Weed Control Handbook", 5th Ed., Blackwell Scientific Publications, Oxford, 1968, Seiten 101-103.
- [0058] Die agrochemischen Zubereitungen enthalten in der Regel 0,1 bis 99 Gew.-%, insbesondere 0,1 bis 95 Gew.-%, Wirkstoff der Formel (I). In Spritzpulvern beträgt die Wirkstoffkonzentration z.B. etwa 10 bis 90 Gew.-%, der Rest zu 100 Gew.-% besteht aus üblichen Formulierungsbestandteilen. Bei emulgierbaren Konzentraten kann die Wirkstoffkonzentration etwa 1 bis 90, vorzugsweise 5 bis 80 Gew.-% betragen. Staubförmige Formulierungen enthalten 1 bis 30 Gew.-% Wirkstoff, vorzugsweise meistens 5 bis 20 Gew.-% an Wirkstoff, versprühbare Lösungen enthalten etwa 0,05 bis 80, vorzugsweise 2 bis 50 Gew.-% Wirkstoff. Bei wasserdispergierbaren Granulaten hängt der Wirkstoffgehalt zum Teil davon ab, ob die wirksame Verbindung flüssig oder fest vorliegt und welche Granulierhilfsmittel, Füllstoffe usw. verwendet werden. Bei den in Wasser dispergierbaren Granulaten liegt der Gehalt an Wirkstoff beispielsweise zwischen 1 und 95 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 10 und 80 Gew.-%.
- [0059] Daneben enthalten die genannten Wirkstoffformulierungen gegebenenfalls die jeweils üblichen Haft-, Netz-, Dispergier-, Emulgier-, Penetrations-, Konservierungs-, Frostschutz- und Lösungsmittel, Füll-, Träger- und Farbstoffe, Entschäumer, Verdunstungshemmer und den pH-Wert und die Viskosität beeinflussende Mittel.
- [0060] Auf der Basis dieser Formulierungen lassen sich auch Kombinationen mit anderen pestizid wirksamen Stoffen, wie z.B. Insektiziden, Akariziden, Herbiziden, Fungiziden, sowie mit Safenern, Düngemitteln und/oder Wachstumsregulatoren herstellen, z.B. in Form einer Fertigformulierung oder als Tankmix.
- [0061] Als Kombinationspartner für die erfindungsgemäßen Wirkstoffe in Mischungsformulierungen oder im Tank-Mix sind beispielsweise bekannte Wirkstoffe einsetz

[0062] bar, wie sie z.B. in Weed Research 26, 441-445 (1986) oder "The Pesticide Manual", 11th edition, The British Crop Protection Council and the Royal Soc. of Chemistry, 1997 und dort zitierter Literatur beschrieben sind. Als bekannte Herbizide, die mit den Verbindungen der Formel (I) kombiniert werden können, sind z.B. folgende Wirkstoffe zu nennen (Anmerkung: Die Verbindungen sind entweder mit dem "common name" nach der International Organization for Standardization (ISO) oder mit dem chemischen Namen, ggf. zusammen mit einer üblichen Codenummer bezeichnet):

acetochlor; acifluorfen; aclonifen; AKH 7088, d.h. [[(1-[5-[2-Chloro-4-(trifluoromethyl)phenoxy]-2-nitrophenyl]-2-methoxyethylidene]-amino)-oxy]-essigsäure und -essigsäuremethylester;alachlor; alloxydim; ametryn; amidosulfuron; amitrol; AMS, d.h. Ammoniumsulfamat; anilofos; asulam; atrazin; azimsulfurone (DPX-A8947); aziprotryn; barban; BAS 516 H, d.h. 5-Fluor-2-phenyl-4H-3,1-benzoxazin-4-on; benazolin; benfluralin; benfuresate; bensulfuron-methyl; bensulide; bentazone; benzofenap; benzofluor; benzoylprop-ethyl; benzthiazuron; bialaphos; bifenox; bromacil; bromobutide; bromofenoxim; bromoxynil; bromuron; buminafos; busoxinone; butachlor; butamifos; butenachlor; buthidazole; butralin; butylate; cafenstrole (CH-900); carbetamide; cafentrazone (ICI-A0051); CDAA, d.h. 2-Chlor-N,N-di-2-propenylacetamid; CDEC, d.h. Diethyldithiocarbaminsäure-2-chlorallylester; chlomethoxyfen; chloramben; chlorazifop-butyl, chlormesulon (ICI-A0051); chlorbromuron; chlorbufam; chlorfenac; chlorflurecol-methyl; chloridazon; chlorimuron ethyl; chlornitrofen; chlorotoluron; chloroxuron; chlorpropham; chlorsulfuron; chlorthal-dimethyl; chlorthiamid; cinmethylin; cinosulfuron; clethodim; clodinafop und dessen Esterderivate (z.B. clodinafop-propargyl); clomazone; clomeprop; cloproxydim; clocyralid; cumyluron (JC 940); cyanazine; cycloate; cyclosulfamuron (AC 104); cycloxydim; cycluron; cyhalofop und dessen Esterderivate (z.B. Butylester, DEH-112); cyperquat; cyprazine; cyprazole; daimuron; 2,4-DB; dalapon; desmedipham; desmetryn; di-allate; dicamba; dichlobenil; dichlorprop; diclofop und dessen Ester wie diclofop-methyl; diethatyl; difenoxuron; difenzoquat; diflufenican; dimefuron; dimethachlor; dimethametryn; dime-thenamid (SAN-582H); dimethazone, clomazon; dimethipin; dimetrasulfuron, dinitramine; dinoseb; dinoterb; diphenamid; dipropetryn; diquat; dithiopyr; diuron; DNOC; eglinazone-ethyl; EL 77, d.h. 5-Cyano-1-(1,1-dimethylethyl)-N-methyl-1H-pyrazole-4-carboxamid; endothal; EPTC; esprocarb; ethalfuralin; ethametsulfuron-methyl; ethidimuron; ethiozin; ethofumesate; F5231, d.h. N-[2-Chlor-4-fluor-5-[4-(3-fluorpropyl)-4,5-dihydro-5-oxo-1H-tetrazol-1-yl]-phenyl]-ethansulfonamid; ethoxyfen und dessen Ester (z.B. Ethylester, HN-252); etobenzanid (HW 52); fenoprop; fenoxan, fenoxaprop und fenoxaprop-P sowie deren Ester, z.B. fenoxaprop-P-ethyl und fenoxaprop-ethyl; fenoxymid; fenuron; flamprop-methyl; flazasulfuron; fluazifop und fluazifop-P und deren Ester, z.B. fluazifop-butyl und fluazifop-P-butyl; fluchloralin; flumetsulam; flumeturon; flumiclorac und dessen Ester (z.B. Pentylester, S-23031); flumioxazin (S-482); flumipropyn; flupoxam (KNW-739); fluorodifen; fluoroglycofen-ethyl; flupropacil (UBIC-4243); fluridone; flurochloridone; fluroxypry; flurtamone; fomesafen; fosamine; furyloxyfen; glufosinate; glyphosate; halosafen; halosulfuron und dessen Ester (z.B. Methyl-ester, NC-319); haloxyfop und dessen Ester; haloxyfop-P (= R-haloxyfop) und dessen Ester; hexazinone; imazapyr; imazamethabenz-methyl; imazaquin und Salze wie das Ammoniumsalz; ioxynil; imazethamethapyr; imazethapyr; imazosulfuron; isocarbamid; isopropalin; isoproturon; isouron; isoxaben; isoxapyrifop; karbutilate; lactofen; lenacil; linuron; MCPA; MCPB; mecoprop; mefenacet; mefluidid; mesotrione; metamitron; metaza-chlor; metham; methabenzthiazuron; methazole; methoxyphenone; methyl-dymron; metabenzuron, methobenzuron; metabromuron; metolachlor; metosulam (XRD 511); metoxuron; metribuzin; metsulfuron-methyl; MH; molinate; monalide; monolinuron; monuron; monocarbamide dihydrogensulfate; MT 128, d.h. 6-Chlor-N-(3-chlor-2-propenyl)-5-methyl-N-phenyl-3-pyridazinamin; MT 5950, d.h. N-[3-Chlor-4-(1-methylethyl)-phenyl]-2-methylpentanamid; naproanilide; napropamide; naptalam; NC 310, d.h. 4-(2,4-dichlorbenzoyl)-1-methyl-5-benzoyloxy-pyrazol; neburon; nicosulfuron; nipyraclorfen; nitralin; nitrofen; nitrofluorfen; norflurazon; orbencarb; oryzalin; oxadiargyl (RP-020630); oxadiazon; oxyfluorfen; paraquat; pebulate; pendimethalin; perfluidone; phenisopham; phenmedipham; picloram; piperophos; piributicarb; pirifenop-butyl; pretilachlor; primisulfuron-methyl; procyazine; prodiamine; profluralin; proglinazone-ethyl; prometon; prometryn; propachlor; propanil; propaquizafop und dessen Ester; propazine; propham; propisochlor; propyzamide; prosulfalin; prosulfocarb; prosulfuron (CGA-152005); prynachlor; pyrazolate; pyrazon; pyrazosulfuron-ethyl; pyrazoxyfen; pyridate; pyrithiobac (KIH-2031); pyroxofop und dessen Ester (z.B. Propargylester); quinclorac; quinmerac; quinofof und dessen Esterderivate, quizalofop und quizalofop-P und deren Esterderivate z.B. quizalofop-ethyl; quizalofop-P-terfuryl und -ethyl; renriduron; rimsulfuron (DPX-E 9636); S 275, d.h. 2-[4-Chlor-2-fluor-5-(2-propynyloxy)-phenyl]-4,5,6,7-tetrahydro-2H-indazol; secbumeton; sethoxydim; siduron; simazine; simetryn; SN 106279, d.h. 2-[[7-[2-Chlor-4-(trifluor-methyl)-phenoxy]-2-naphthalenyl]-oxy]-propansäure und -methylester; suclotrione; sulfentrazon (FMC-97285, F-6285); sulfazuron; sulfometuron-methyl; sulfosate (ICI-A0224); TCA; tebutam (GCP-5544); tebuthiuron; terbacil; terbucarb; terbuchlor; terbumeton; terbuthylazine; terbutryn; TFH 450, d.h. N,N-Diethyl-3-[(2-ethyl-6-methylphenyl)-sulfonyl]-1H-1,2,4-triazol-1-carboxamid; thenylchlor (NSK-850); thiazafluron; thiazopyr (Mon-13200); thidiazimin (SN-24085); thiobencarb; thifensulfuron-methyl; tiocarbazil; tralkoxydim; tri-allate; triasulfuron; triazofenamide; tribenuron-methyl; triclopyr; tridiphane; trietazine; trifluralin; triflusulfuron und Ester (z.B. Methyl-ester, DPX-66037); trimeturon; tsitodef; vernolate; WL 110547, d.h. 5-Phenoxy-1-[3-(trifluormethyl)-phenyl]-1 N-tetrazol; UBH-509; D-489; LS 82-556; KPP-300;

NC-324; NC-330; KH-218; DPX-N8189; SC-0774; DOWCO-535; DK-8910; V-53482; PP-600; MBH-001; KIH-9201; ET-751; KIH-6127 und KIH-2023.

[0063] Zur Anwendung werden die in handelsüblicher Form vorliegenden Formulierungen in üblicher Weise verdünnt z.B. bei Spritzpulvern, emulgierbaren Konzentraten, Dispersionen und wasserdispergierbaren Granulaten mittels Wasser. Staubbörmige Zubereitungen, Boden- bzw. Streugranulate sowie versprühbare Lösungen werden vor der Anwendung üblicherweise nicht mehr mit weiteren inerten Stoffen verdünnt. Mit den äußeren Bedingungen wie Temperatur, Feuchtigkeit, der Art des verwendeten Herbizids, u.a. variiert die erforderliche Aufwandmenge der Verbindungen der Formel (I). Sie kann innerhalb weiter Grenzen schwanken, z.B.

[0064] zwischen 0,001 und 1,0 kg/ha oder mehr Aktivsubstanz, vorzugsweise liegt sie jedoch zwischen 0,005 und 750 g/ha.

Ausführungsbeispiel

[0065] Die nachstehenden Beispiele erläutern die Erfindung.

A. Chemische Beispiele

[0066] Die Herstellung der Ausgangsverbindung 2,4-Dibrom-3-hydroxybenzoesäureethylester erfolgte gemäß US 5,026,896.

[0067] Die Abkürzung RT steht für Raumtemperatur. R^f bedeutet Retentionswert.

[0068] Herstellung von 1-Methyl-4-(2-chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonylbenzoyl)-pyrazolon (Tabellenbeispiel Nr. 1.60)

Schritt 1: 2-Chlor-3-hydroxy-4-ethylsulfonyl-benzoesäuremethylester

[0069] 33.0 g 2-Chlor-3-hydroxy-4-ethylsulfonyl-benzoesäure wurden in 1300 ml MeOH gelöst. Es wurden 174 ml konz. H₂SO₄ zugetropft und dann 5 h unter Rückfluß erhitzt. Die Mischung wurde eingeeengt, und der Rückstand wurde in CH₂Cl₂ aufgenommen. Es wurde mit Wasser gewaschen, über Na₂SO₄ getrocknet und vollständig eingeeengt. Man erhielt 2-Chlor-3-hydroxy-4-ethylsulfonylbenzoesäuremethylester als gelbes, zähes Öl.

Ausbeute: 28.23 g (81 % der Theorie) R^f: (Essigester) 0.45

¹H-NMR: δ[CDCI₃] 1.32 (t, 3H), 3.24 (q, 2H), 3.96 (s, 3H), 7.38 (d, 1H), 7.65 (d, 1H)

Schritt 2: 2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonylbenzoesäuremethylester

[0070] 0.595 g K₂CO₃, 0.107g KI und 0.459 g Chloracetylpyrrolidid wurden in 30 ml Aceton vorgelegt. Bei RT wurden 0.600 g 2-Chlor-3-hydroxy-4-ethylsulfonylbenzoesäuremethylester zugegeben und für 4 h unter Rückfluß erhitzt. Dann wurde auf Wasser gegeben und mit Essigester extrahiert. Die organischen Phasen wurden mit Wasser gewaschen, über Na₂SO₄ getrocknet und eingeeengt. Chromatographie an Kieselgel (Laufmittel: n-Heptan/Essigester) ergab 2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonylmethoxy)-4-ethylsulfonyl-benzoesäuremethylester als farbloses, zähes Öl.

Ausbeute: 0.50 g (58% der Theorie)

¹H-NMR: δ[CDCI₃] 1.24 (t, 3H), 1.88 (m, 2H), 2.00 (m, 2H), 3.29 (m, 2H), 3.57 (m, 4H), 3.69 (q, 2H), 4.00 (s, 3H), 4.82 (s, 2H), 7.69 (d, 1H), 7.93 (d, 1H).

Schritt 3: 2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonyl-benzoesäure

[0071] 0.500 g 2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonyl-benzoesäuremethylester wurden in 20 ml THF und 20 ml Wasser gelöst und mit 0.056 g NaOH versetzt und 12 h bei RT gerührt. Die Mischung wurde mit 6 N HCl versetzt und mit CH₂Cl₂ extrahiert. Trocknen der organischen Phase mit Na₂SO₄ ergab 2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonyl-benzoesäure als farbloses, zähes Öl.

Ausbeute: 0.42 g (87% der Theorie)

¹H-NMR: δ[CDCI₃] 1.22 (t, 3H), 1.91 (m, 2H), 2.00 (m, 2H), 3.32 (m, 2H), 3.60 (m, 4H), 4.85 (s, 2H), 7.77 (d, 1H), 7.91 (d, 1H).

Schritt 4: (5-(1-Methyl-pyrazoyl))-(2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonyl)-benzoat

[0072] 0.210 g (0.60 mmol) 2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonylbenzoesäure, 0.092 g 1-Methylpyrazolon, 0.109 g N'-(3-Dimethylaminopropyl)-N-ethylcarbodiimid Hydrochlorid und 0.001 g DMAP wurden in 15 ml CH₂Cl₂ 3 h bei RT gerührt. Anschliessend mit 0.5 N HCl angesäuert und die Phasen wurden

getrennt. Die wäßrige Phase wurde mit CH_2Cl_2 extrahiert. Nach Trocknen der organischen Phasen über Na_2SO_4 und Einengen wurde (5-(1-Methyl-pyrazoyl))-(2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonyl)-benzoat in Form eines braunen Harzes erhalten, das für die Folgeumsetzung ausreichend rein war.

Ausbeute: 0.210 g

$^1\text{H-NMR}$: $\delta[\text{CDCl}_3]$ 1.26 (t, 3H), 1.89 (m, 2H), 2.00 (m, 2H), 3.28 (m, 2H), 3.58 (m, 2H), 3.66 (q, 2H), 3.75 (s, 3H), 4.83 (s, 2H), 6.15 (s, 1H), 7.41 (s, 1H), 7.79 (d, 1H), 7.96 (d, 1H).

Schritt 5: 1-Methyl-4-(2-chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonylbenzoyl)-pyrazolon

[0073] 0.210 g (5-(1-Methyl-pyrazoyl))-(2-Chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonyl)-benzoat wurden in 10 ml Acetonitril gelöst. Es wurden 3 Tropfen Acetoncyanhydrin, 0.079 g NEt_3 , sowie 0.009 g KCN zugegeben. Nach 3 h Rühren bei RT wurde mit Wasser verdünnt, mit 0.5 N HCl angesäuert und mit CH_2Cl_2 extrahiert. Nach Trocknen über Na_2SO_4 , Einengen und Chromatographie an reversed-phase-Kieselgel (Laufmittel: Acetonitril/Wasser-Gradient) erhielt man 1-Methyl-4-(2-chlor-3-(pyrrolidinocarbonyl-methoxy)-4-ethylsulfonyl-benzoyl)-pyrazolon als farbloses, zähes Öl.

Ausbeute: 0.036 g (ca. 11 % der Theorie) R^f (Essigester): 0.01 $^1\text{H-NMR}$: $\delta[\text{CDCl}_3]$ 1.28 (t, 3H), 1.91 (m, 2H), 2.00 (m, 2H), 3.31 (m, 2H), 3.59 (m, 2H), 3.69 (q, 2H), 3.73 (s, 3H), 4.85 (s, 2H), 7.35 (s, 1H), 7.41 (d, 1H), 8.00 (d, 1H).

[0074] Herstellung von (1,3-Dimethyl-4-(2,4-dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonylmethoxy)-benzoyl)-pyrazolon (Tabellenbeispiel Nr. 3.34)

Schritt 1: 2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoesäureethylester

[0075] 0.853 g K_2CO_3 , 0.154g KI und 1.000 g 2,4-Dibrom-3-hydroxy-benzoesäureethylester wurden in 10 ml Aceton vorgelegt. Bei RT wurden 0.783 g N,N-di-n-Propylchloracetamid zugegeben. Dann wurde für 4 h unter Rückfluß erhitzt. Anschliessend wurde auf Wasser gegeben und mit Diisopropylether extrahiert. Die organischen Phasen wurden mit Wasser gewaschen, über Na_2SO_4 getrocknet und eingeengt. Chromatographie an Kieselgel (Laufmittel: n-Heptan/Essigester) ergab 2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoesäureethylester als braunes Öl.

Ausbeute: 1.27 g (83% der Theorie) $^1\text{H-NMR}$: $\delta[\text{CDCl}_3]$ 0.93 (m, 6H), 1.20 (t, 3H), 1.64 (m, 4H), 3.32 (m, 4H), 4.20 (q, 4H), 4.66 (s, 2H), 7.40 (d, 1H), 7.57 (d, 1H).

Schritt 2: 2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoesäure

[0076] 1.24 g (2.70 mmol) 2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoesäureethylester wurden in 10 ml THF und 10 ml H_2O gelöst und mit 0.117 g NaOH versetzt. Nach 12 h Rühren bei RT wurde die Mischung mit 6 N HCl versetzt und mit CH_2Cl_2 extrahiert. Trocknen der organischen Phase mit Na_2SO_4 ergab 2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoesäure als eines farbloses, zähes Öl.

Ausbeute: 1.05 g (81 % der Theorie)

$^1\text{H-NMR}$: $\delta[\text{CDCl}_3]$ 0.90 (m, 6H), 1.62 (m, 4H), 3.37 (m, 4H), 3.72 (s, 3H), 4.72 (s, 2H), 7.39 (d, 1H), 7.59 (d, 1H).

Schritt 3: (5-(1,3-Dimethyl-pyrazoyl))-(2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoat

[0077] 0.510 g 2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoesäure, 0.144 g 1,3-Dimethyl-pyrazolon, 0.228 g N'-(3-Dimethylaminopropyl)-N-ethylcarbodiimid Hydrochlorid und 0.001 g DMAP wurden in 15 ml CH_2Cl_2 2 h bei RT gerührt. Anschliessend wurde mit 50 ml Wasser verdünnt und 30 min stark gerührt. Nach Ansäuern mit 0.5 N HCl wurden die Phasen getrennt. Die wäßrige Phase wurde mit CH_2Cl_2 extrahiert. Nach Trocknen der organischen Phasen über Na_2SO_4 und Einengen wurde (5-(1,3-Dimethyl-pyrazoyl))-(2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoat als gelbes Harz erhalten, das für die Folgeumsetzung ausreichend rein war.

Ausbeute: 0.440 g

$^1\text{H-NMR}$: $\delta[\text{CDCl}_3]$ 0.91 (m, 6H), 1.61 (m, 4H), 2.25 (s, 3H), 3.35 (m, 4H), 3.72 (s, 3H), 4.69 (s, 2H), 6.08 (s, 1H), 7.60 (d, 1H), 7.68 (d, 1H).

Schritt 4: (1,3-Dimethyl-4-(2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonylmethoxy)-benzoyl)-pyrazolon

[0078] 0.440 g (5-(1,3-Dimethyl-pyrazoyl))-(2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonylmethoxy)-benzoat wurden in 10 ml Acetonitril gelöst. Es wurden 3 Tropfen Acetoncyanhydrin sowie 0.142 g NEt_3 zugegeben. Die Mischung wurde 1 h bei RT gerührt, woraufhin 0.017 g KCN zugegeben wurden. Nach weiteren 3 h bei RT wurde vollständig eingeengt, der Rückstand in Wasser aufgenommen und mit 0.5 N HCl angesäuert. An-

schliessend wurde mit CH_2Cl_2 extrahiert. Nach Trocknen der organischen Phasen über Na_2SO_4 , Einengen und Chromatographie an reversedphase-Kieselgel (Laufmittel: Acetonitril/Wasser-Gradient) erhielt man (1,3-Dimethyl-4-(2,4-Dibrom-3-(N,N-di-n-propylaminocarbonyl-methoxy)-benzoyl)-pyrazolon als farbloses, zähes Öl.

Ausbeute: 0.205 g (ca. 44% der Theorie) R^f (Essigester): 0.03

$^1\text{H-NMR}$: $\delta[\text{CDCl}_3]$ 0.92 (m, 6H), 1.63 (m, 4H), 2.16 (s, 3H), 3.32 (m, 4H), 3.64 (s, 3H), 4.71 (s, 2H), 6.94 (d, 1H), 7.65 (d, 1H).

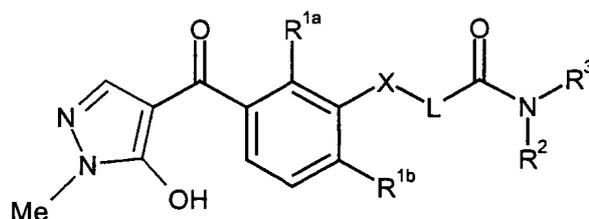
[0079] Die in nachfolgenden Tabellen aufgeführten Beispiele wurden analog oben genannten Methoden hergestellt beziehungsweise sind analog den oben genannten Methoden erhältlich.

[0080] Die hier verwendeten Abkürzungen bedeuten:

c = cyclo	i = iso	Bu = Butyl	Bz = Benzyl
Et = Ethyl	Me = Methyl	Ph = Phenyl	Pr = Propyl
EE = Essigester	Fp. = Festpunkt		

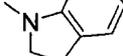
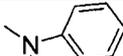
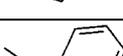
Tabelle 1: Erfindungsgemäße Verbindungen der allgemeinen Formel (I), worin die Substituenten und Symbole folgende Bedeutungen haben:

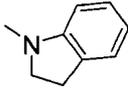
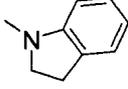
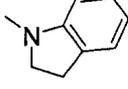
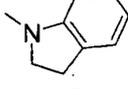
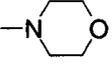
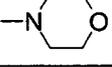
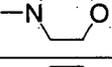
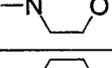
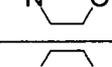
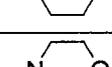
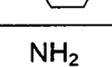
$R^{1c} = \text{H}$	$R^4 = \text{H}$	$R^5 = \text{Et}$
$R^6 = \text{H}$	$Y = \text{O}$	



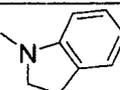
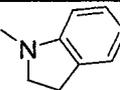
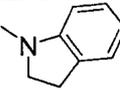
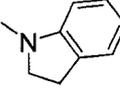
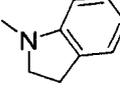
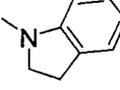
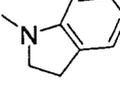
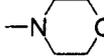
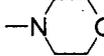
Nr.	R^{1a}	R^{1b}	X-L	NR^2R^3	Physikal. Daten
1.1	Cl	Cl	OCH_2	NH_2	
1.2	Br	Br	OCH_2	NH_2	
1.3	Me	Br	OCH_2	NH_2	

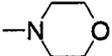
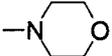
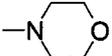
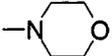
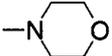
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.4	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
1.5	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH ₂	
1.6	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
1.7	Cl	Cl	OCH ₂	NHEt	
1.8	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
1.9	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
1.10	Br	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
1.11	Me	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
1.12	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(i-Pr)	
1.13	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH(i-Pr)	
1.14	Cl	Cl	OCH ₂	NH(c-Pr)	
1.15	Cl	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
1.16	Me	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
1.17	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(c-Pr)	
1.18	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH(c-Pr)	
1.19	Cl	Cl	OCH ₂	NMe ₂	R ^f (EE): 0,02
1.20	Br	Br	OCH ₂	NMe ₂	R ^f (EE): 0,01
1.21	Cl	Br	OCH ₂	NMe ₂	
1.22	Me	Br	OCH ₂	NMe ₂	R ^f (EE): 0,01
1.23	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	
1.24	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	
1.25	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMe ₂	
1.26	Cl	Cl	OCH ₂	NEt ₂	
1.27	Br	Br	OCH ₂	NEt ₂	R ^f (EE): 0,01
1.28	Cl	Br	OCH ₂	NEt ₂	
1.29	Me	Br	OCH ₂	NEt ₂	R ^f (EE): 0,03
1.30	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
1.31	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
1.32	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NEt ₂	
1.33	Cl	Cl	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	R ^f (EE): 0,02
1.34	Br	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	R ^f (EE): 0,03
1.35	Cl	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.36	Me	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.37	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.38	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.39	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	R ^f (EE): 0,06
1.40	Cl	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	R ^f (EE): 0,03
1.41	Me	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.42	Me	NO ₂	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.43	NO ₂	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.44	NO ₂	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.45	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.46	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	R ^f (EE): 0,02
1.47	Cl	Cl	OCH ₂	NMePh	R ^f (EE): 0,07
1.48	Me	Br	OCH ₂	NMePh	
1.49	Me	NO ₂	OCH ₂	NMePh	
1.50	NO ₂	Cl	OCH ₂	NMePh	
1.51	NO ₂	Br	OCH ₂	NMePh	
1.52	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMePh	
1.53	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMePh	R ^f (EE): 0,01
1.54	Cl	Cl	OCH ₂		R ^f (EE): 0,02
1.55	Br	Br	OCH ₂		
1.56	Cl	Br	OCH ₂		
1.57	Me	Br	OCH ₂		
1.58	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		R ^f (EE): 0,02
1.59	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
1.60	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		R ^f (EE): 0,01
1.61	Cl	Cl	OCH ₂		R ^f (EE): 0,04
1.62	Br	Br	OCH ₂		
1.63	Cl	Br	OCH ₂		

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.64	Me	Br	OCH ₂		
1.65	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		R ^f (EE): 0,04
1.66	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
1.67	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
1.68	Cl	Cl	OCH ₂		
1.69	Me	Br	OCH ₂		
1.70	Me	NO ₂	OCH ₂		
1.71	NO ₂	Cl	OCH ₂		
1.72	NO ₂	Br	OCH ₂		
1.73	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
1.74	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
1.75	Cl	Cl	OC(Me)H	NH ₂	
1.76	Br	Br	OCH(Me)	NH ₂	
1.77	Me	Br	OCH(Me)	NH ₂	
1.78	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
1.79	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH ₂	
1.80	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
1.81	Cl	Cl	OCH(Me)	NHEt	
1.82	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
1.83	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
1.84	Br	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
1.85	Me	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
1.86	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
1.87	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
1.88	Cl	Cl	OCH(Me)	NH(c-Pr)	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.89	Cl	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
1.90	Me	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
1.91	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
1.92	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
1.93	Cl	Cl	OCH(Me)	NMe ₂	
1.94	Br	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
1.95	Cl	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
1.96	Me	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
1.97	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
1.98	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
1.99	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMe ₂	
1.100	Cl	Cl	OCH(Me)	NEt ₂	
1.101	Br	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
1.102	Cl	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
1.103	Me	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
1.104	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
1.105	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
1.106	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NEt ₂	
1.107	Cl	Cl	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
1.108	Br	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
1.109	Cl	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
1.110	Me	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
1.111	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
1.112	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
1.113	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
1.114	Cl	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
1.115	Me	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
1.116	Me	NO ₂	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
1.117	NO ₂	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
1.118	NO ₂	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
1.119	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
1.120	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
1.121	Cl	Cl	OCH(Me)	NMePh	
1.122	Me	Br	OCH(Me)	NMePh	
1.123	Me	NO ₂	OCH(Me)	NMePh	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.124	NO ₂	Cl	OCH(Me)	NMePh	
1.125	NO ₂	Br	OCH(Me)	NMePh	
1.126	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMePh	
1.127	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMePh	
1.128	Cl	Cl	OCH(Me)		
1.129	Br	Br	OCH(Me)		
1.130	Cl	Br	OCH(Me)		
1.131	Me	Br	OCH(Me)		
1.132	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		
1.133	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
1.134	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
1.135	Cl	Cl	OCH(Me)		
1.136	Br	Br	OCH(Me)		
1.137	Cl	Br	OCH(Me)		
1.138	Me	Br	OCH(Me)		
1.139	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		
1.140	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
1.141	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
1.142	Cl	Cl	OCH(Me)		
1.143	Me	Br	OCH(Me)		

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.144	Me	NO ₂	OCH(Me)		
1.145	NO ₂	Cl	OCH(Me)		
1.146	NO ₂	Br	OCH(Me)		
1.147	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
1.148	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
1.149	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
1.150	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
1.151	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
1.152	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
1.153	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
1.154	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
1.155	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
1.156	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
1.157	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
1.158	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
1.159	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
1.160	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
1.161	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
1.162	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
1.163	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
1.164	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
1.165	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
1.166	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
1.167	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
1.168	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
1.169	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
1.170	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
1.171	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
1.172	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
1.173	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
1.174	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
1.175	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.176	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
1.177	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
1.178	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
1.179	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
1.180	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
1.181	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.182	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.183	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.184	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.185	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.186	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.187	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
1.188	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.189	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.190	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.191	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.192	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.193	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.194	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
1.195	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
1.196	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
1.197	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
1.198	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
1.199	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
1.200	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
1.201	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
1.202	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
1.203	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.204	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.205	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.206	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		

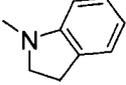
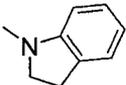
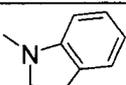
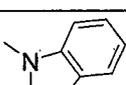
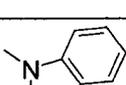
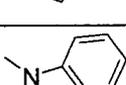
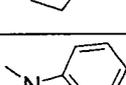
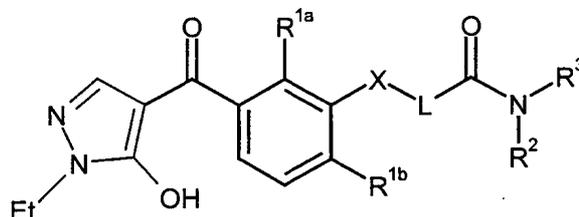
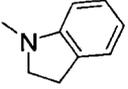
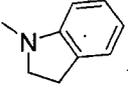
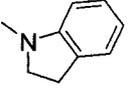
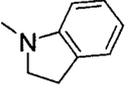
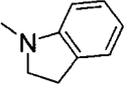
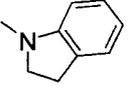
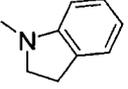
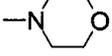
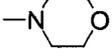
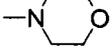
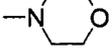
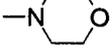
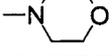
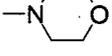
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
1.207	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
1.208	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		
1.209	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
1.210	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.211	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.212	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.213	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
1.214	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
1.215	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		
1.216	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
1.217	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.218	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂		
1.219	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂		
1.220	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂		
1.221	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
1.222	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		

Tabelle 2: Erfindungsgemäße Verbindungen der Formel (1), worin die Substituenten und Symbole folgende Bedeutungen haben:

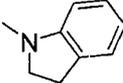
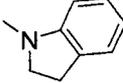
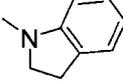
 $R^{1c} = H$ $R^4 = H$ $R^5 = Et$ $R^6 = H$ $Y = O$ 

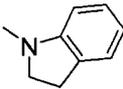
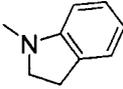
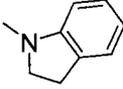
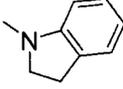
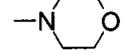
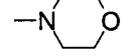
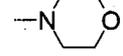
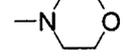
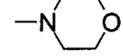
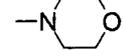
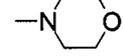
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.1	Cl	Cl	OCH ₂	NH ₂	
2.2	Br	Br	OCH ₂	NH ₂	
2.3	Me	Br	OCH ₂	NH ₂	
2.4	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
2.5	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH ₂	
2.6	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
2.7	Cl	Cl	OCH ₂	NHEt	
2.8	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
2.9	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
2.10	Br	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
2.11	Me	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
2.12	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(i-Pr)	
2.13	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH(i-Pr)	
2.14	Cl	Cl	OCH ₂	NH(c-Pr)	
2.15	Cl	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
2.16	Me	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
2.17	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(c-Pr)	
2.18	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH(c-Pr)	
2.19	Cl	Cl	OCH ₂	NMe ₂	R ^f (EE): 0,27
2.20	Br	Br	OCH ₂	NMe ₂	
2.21	Cl	Br	OCH ₂	NMe ₂	
2.22	Me	Br	OCH ₂	NMe ₂	
2.23	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.24	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	
2.25	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMe ₂	
2.26	Cl	Cl	OCH ₂	NEt ₂	
2.27	Br	Br	OCH ₂	NEt ₂	
2.28	Cl	Br	OCH ₂	NEt ₂	
2.29	Me	Br	OCH ₂	NEt ₂	
2.30	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
2.31	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
2.32	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NEt ₂	
2.33	Cl	Cl	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.34	Br	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.35	Cl	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.36	Me	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.37	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.38	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.39	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.40	Cl	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.41	Me	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.42	Me	NO ₂	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.43	NO ₂	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.44	NO ₂	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.45	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.46	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.47	Cl	Cl	OCH ₂	NMePh	
2.48	Me	Br	OCH ₂	NMePh	
2.49	Me	NO ₂	OCH ₂	NMePh	
2.50	NO ₂	Cl	OCH ₂	NMePh	
2.51	NO ₂	Br	OCH ₂	NMePh	
2.52	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMePh	
2.53	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMePh	
2.54	Cl	Cl	OCH ₂		
2.55	Br	Br	OCH ₂		
2.56	Cl	Br	OCH ₂		

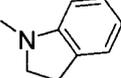
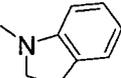
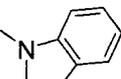
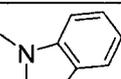
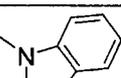
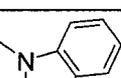
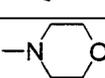
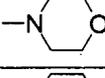
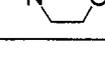
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.57	Me	Br	OCH ₂		
2.58	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		
2.59	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
2.60	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
2.61	Cl	Cl	OCH ₂		
2.62	Br	Br	OCH ₂		
2.63	Cl	Br	OCH ₂		
2.64	Me	Br	OCH ₂		
2.65	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		
2.66	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
2.67	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
2.68	Cl	Cl	OCH ₂		
2.69	Me	Br	OCH ₂		
2.70	Me	NO ₂	OCH ₂		
2.71	NO ₂	Cl	OCH ₂		
2.72	NO ₂	Br	OCH ₂		
2.73	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
2.74	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
2.75	Cl	Cl	OCH(Me)	NH ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.76	Br	Br	OCH(Me)	NH ₂	
2.77	Me	Br	OCH(Me)	NH ₂	
2.78	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
2.79	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH ₂	
2.80	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
2.81	Cl	Cl	OCH(Me)	NHEt	
2.82	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
2.83	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
2.84	Br	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
2.85	Me	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
2.86	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
2.87	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
2.88	Cl	Cl	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
2.89	Cl	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
2.90	Me	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
2.91	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
2.92	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
2.93	Cl	Cl	OCH(Me)	NMe ₂	R ^f (EE): 0,28
2.94	Br	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
2.95	Cl	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
2.96	Me	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
2.97	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
2.98	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
2.99	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMe ₂	
2.100	Cl	Cl	OCH(Me)	NEt ₂	
2.101	Br	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
2.102	Cl	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
2.103	Me	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
2.104	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
2.105	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
2.106	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NEt ₂	
2.107	Cl	Cl	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
2.108	Br	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
2.109	Cl	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
2.110	Me	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.111	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
2.112	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
2.113	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
2.114	Cl	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
2.115	Me	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
2.116	Me	NO ₂	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
2.117	NO ₂	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
2.118	NO ₂	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
2.119	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
2.120	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
2.121	Cl	Cl	OCH(Me)	NMePh	
2.122	Me	Br	OCH(Me)	NMePh	
2.123	Me	NO ₂	OCH(Me)	NMePh	
2.124	NO ₂	Cl	OCH(Me)	NMePh	
2.125	NO ₂	Br	OCH(Me)	NMePh	
2.126	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMePh	
2.127	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMePh	
2.128	Cl	Cl	OCH(Me)		
2.129	Br	Br	OCH(Me)		
2.130	Cl	Br	OCH(Me)		
2.131	Me	Br	OCH(Me)		
2.132	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		
2.133	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
2.134	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
2.135	Cl	Cl	OCH(Me)		
2.136	Br	Br	OCH(Me)		
2.137	Cl	Br	OCH(Me)		

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.138	Me	Br	OCH(Me)		
2.139	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		
2.140	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
2.141	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
2.142	Cl	Cl	OCH(Me)		
2.143	Me	Br	OCH(Me)		
2.144	Me	NO ₂	OCH(Me)		
2.145	NO ₂	Cl	OCH(Me)		
2.146	NO ₂	Br	OCH(Me)		
2.147	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
2.148	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
2.149	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
2.150	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
2.151	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
2.152	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
2.153	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
2.154	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
2.155	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
2.156	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
2.157	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
2.158	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
2.159	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
2.160	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
2.161	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
2.162	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
2.163	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.164	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
2.165	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
2.166	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
2.167	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
2.168	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
2.169	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
2.170	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
2.171	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
2.172	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
2.173	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
2.174	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
2.175	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
2.176	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
2.177	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
2.178	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
2.179	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
2.180	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
2.181	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.182	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.183	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.184	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.185	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.186	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.187	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
2.188	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.189	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.190	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.191	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.192	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.193	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.194	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
2.195	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
2.196	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
2.197	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
2.198	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.199	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
2.200	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
2.201	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
2.202	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
2.203	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.204	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.205	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.206	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
2.207	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
2.208	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		
2.209	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
2.210	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.211	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.212	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.213	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
2.214	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
2.215	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		
2.216	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
2.217	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.218	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂		

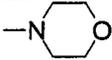
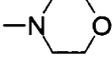
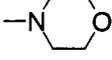
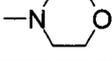
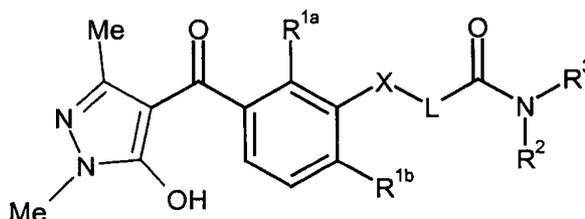
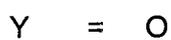
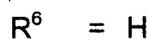
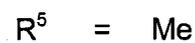
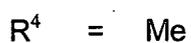
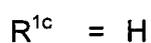
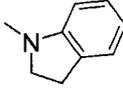
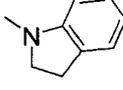
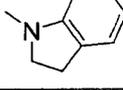
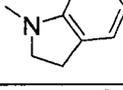
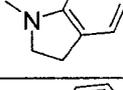
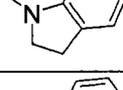
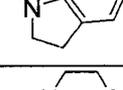
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
2.219	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂		
2.220	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂		
2.221	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
2.222	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		

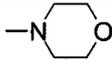
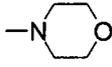
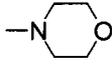
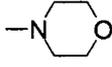
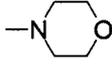
Tabelle 3: Erfindungsgemäße Verbindungen der Formel (I), worin die Substituenten und Symbole folgende Bedeutungen haben:



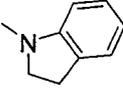
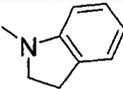
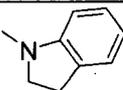
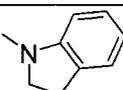
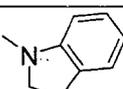
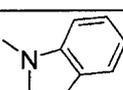
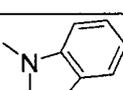
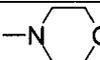
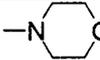
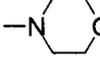
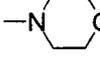
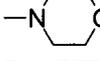
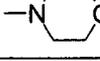
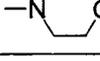
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.1	Cl	Cl	OCH ₂	NH ₂	
3.2	Br	Br	OCH ₂	NH ₂	
3.3	Me	Br	OCH ₂	NH ₂	
3.4	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
3.5	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH ₂	
3.6	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
3.7	Cl	Cl	OCH ₂	NHEt	
3.8	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
3.9	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
3.10	Br	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
3.11	Me	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
3.12	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(i-Pr)	
3.13	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH(i-Pr)	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.14	Cl	Cl	OCH ₂	NH(c-Pr)	
3.15	Cl	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
3.16	Me	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
3.17	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(c-Pr)	
3.18	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH(c-Pr)	
3.19	Cl	Cl	OCH ₂	NMe ₂	
3.20	Br	Br	OCH ₂	NMe ₂	
3.21	Cl	Br	OCH ₂	NMe ₂	
3.22	Me	Br	OCH ₂	NMe ₂	
3.23	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	
3.24	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	
3.25	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMe ₂	
3.26	Cl	Cl	OCH ₂	NEt ₂	
3.27	Br	Br	OCH ₂	NEt ₂	
3.28	Cl	Br	OCH ₂	NEt ₂	
3.29	Me	Br	OCH ₂	NEt ₂	
3.30	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
3.31	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
3.32	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NEt ₂	
3.33	Cl	Cl	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.34	Br	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.35	Cl	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.36	Me	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.37	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	R ^f (EE): 0,02
3.38	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.39	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.40	Cl	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.41	Me	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.42	Me	NO ₂	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.43	NO ₂	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.44	NO ₂	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.45	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.46	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.47	Cl	Cl	OCH ₂	NMePh	
3.48	Me	Br	OCH ₂	NMePh	

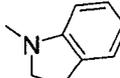
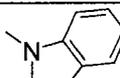
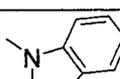
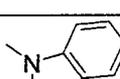
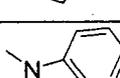
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.49	Me	NO ₂	OCH ₂	NMePh	
3.50	NO ₂	Cl	OCH ₂	NMePh	
3.51	NO ₂	Br	OCH ₂	NMePh	
3.52	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMePh	
3.53	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMePh	
3.54	Cl	Cl	OCH ₂		
3.55	Br	Br	OCH ₂		R ^f (EE): 0,01
3.56	Cl	Br	OCH ₂		
3.57	Me	Br	OCH ₂		
3.58	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		
3.59	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
3.60	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
3.61	Cl	Cl	OCH ₂		
3.62	Br	Br	OCH ₂		
3.63	Cl	Br	OCH ₂		
3.64	Me	Br	OCH ₂		
3.65	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		
3.66	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
3.67	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
3.68	Cl	Cl	OCH ₂		
3.69	Me	Br	OCH ₂		

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.70	Me	NO ₂	OCH ₂		
3.71	NO ₂	Cl	OCH ₂		
3.72	NO ₂	Br	OCH ₂		
3.73	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
3.74	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
3.75	Cl	Cl	OCH(Me)	NH ₂	
3.76	Br	Br	OCH(Me)	NH ₂	
3.77	Me	Br	OCH(Me)	NH ₂	
3.78	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
3.79	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH ₂	
3.80	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
3.81	Cl	Cl	OCH(Me)	NHEt	
3.82	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
3.83	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
3.84	Br	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
3.85	Me	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
3.86	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
3.87	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
3.88	Cl	Cl	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
3.89	Cl	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
3.90	Me	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
3.91	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
3.92	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
3.93	Cl	Cl	OCH(Me)	NMe ₂	
3.94	Br	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
3.95	Cl	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
3.96	Me	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
3.97	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
3.98	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
3.99	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMe ₂	
3.100	Cl	Cl	OCH(Me)	NEt ₂	
3.101	Br	Br	OCH(Me)	NEt ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.102	Cl	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
3.103	Me	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
3.104	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
3.105	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
3.106	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NEt ₂	
3.107	Cl	Cl	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
3.108	Br	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
3.109	Cl	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
3.110	Me	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
3.111	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
3.112	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
3.113	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
3.114	Cl	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
3.115	Me	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
3.116	Me	NO ₂	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
3.117	NO ₂	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
3.118	NO ₂	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
3.119	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
3.120	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
3.121	Cl	Cl	OCH(Me)	NMePh	
3.122	Me	Br	OCH(Me)	NMePh	
3.123	Me	NO ₂	OCH(Me)	NMePh	
3.124	NO ₂	Cl	OCH(Me)	NMePh	
3.125	NO ₂	Br	OCH(Me)	NMePh	
3.126	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMePh	
3.127	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMePh	
3.128	Cl	Cl	OCH(Me)		
3.129	Br	Br	OCH(Me)		
3.130	Cl	Br	OCH(Me)		
3.131	Me	Br	OCH(Me)		
3.132	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.133	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
3.134	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
3.135	Cl	Cl	OCH(Me)		
3.136	Br	Br	OCH(Me)		
3.137	Cl	Br	OCH(Me)		
3.138	Me	Br	OCH(Me)		
3.139	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		
3.140	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
3.141	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
3.142	Cl	Cl	OCH(Me)		
3.143	Me	Br	OCH(Me)		
3.144	Me	NO ₂	OCH(Me)		
3.145	NO ₂	Cl	OCH(Me)		
3.146	NO ₂	Br	OCH(Me)		
3.147	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
3.148	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
3.149	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
3.150	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
3.151	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
3.152	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
3.153	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.154	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
3.155	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH ₂ t	
3.156	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂ t	
3.157	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂ t	
3.158	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
3.159	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
3.160	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
3.161	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
3.162	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
3.163	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
3.164	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
3.165	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
3.166	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
3.167	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
3.168	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
3.169	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
3.170	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
3.171	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
3.172	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
3.173	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
3.174	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
3.175	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
3.176	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
3.177	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
3.178	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
3.179	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
3.180	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
3.181	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.182	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.183	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.184	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.185	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.186	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.187	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
3.188	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.189	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.190	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.191	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.192	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.193	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.194	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
3.195	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
3.196	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
3.197	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
3.198	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
3.199	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
3.200	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
3.201	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
3.202	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
3.203	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.204	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.205	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.206	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
3.207	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
3.208	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		
3.209	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
3.210	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.211	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.212	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.213	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		

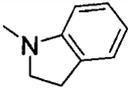
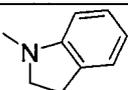
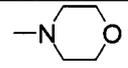
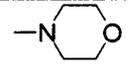
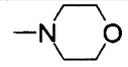
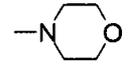
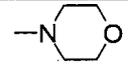
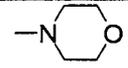
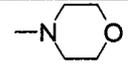
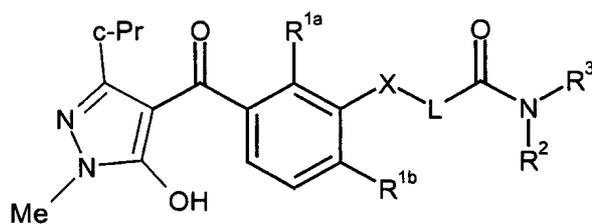
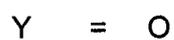
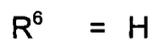
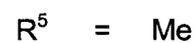
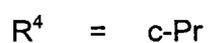
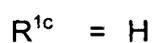
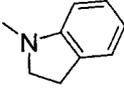
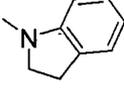
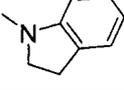
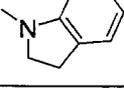
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
3.214	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
3.215	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		
3.216	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
3.217	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.218	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂		
3.219	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂		
3.220	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂		
3.221	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
3.222	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		

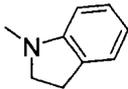
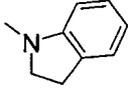
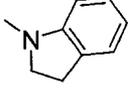
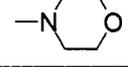
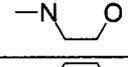
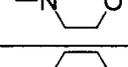
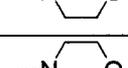
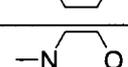
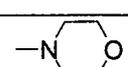
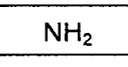
Tabelle 4: Erfindungsgemäße Verbindungen der Formel (1), worin die Substituenten und Symbole folgende Bedeutungen haben:



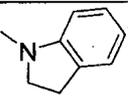
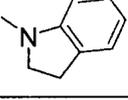
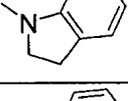
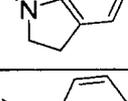
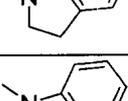
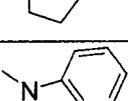
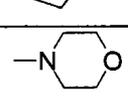
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.1	Cl	Cl	OCH ₂	NH ₂	
4.2	Br	Br	OCH ₂	NH ₂	
4.3	Me	Br	OCH ₂	NH ₂	

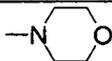
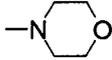
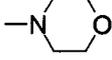
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.4	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
4.5	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH ₂	
4.6	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NH ₂	
4.7	Cl	Cl	OCH ₂	NHEt	
4.8	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
4.9	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NHEt	
4.10	Br	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
4.11	Me	Br	OCH ₂	NH(i-Pr)	
4.12	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(i-Pr)	
4.13	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NH(i-Pr)	
4.14	Cl	Cl	OCH ₂	NH(c-Pr)	
4.15	Cl	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
4.16	Me	Br	OCH ₂	NH(c-Pr)	
4.17	Me	NO ₂	OCH ₂	NH(c-Pr)	
4.18	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NH(c-Pr)	
4.19	Cl	Cl	OCH ₂	NMe ₂	
4.20	Br	Br	OCH ₂	NMe ₂	
4.21	Cl	Br	OCH ₂	NMe ₂	
4.22	Me	Br	OCH ₂	NMe ₂	
4.23	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	
4.24	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMe ₂	
4.25	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMe ₂	
4.26	Cl	Cl	OCH ₂	NEt ₂	
4.27	Br	Br	OCH ₂	NEt ₂	
4.28	Cl	Br	OCH ₂	NEt ₂	
4.29	Me	Br	OCH ₂	NEt ₂	
4.30	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
4.31	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NEt ₂	
4.32	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NEt ₂	
4.33	Cl	Cl	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.34	Br	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.35	Cl	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.36	Me	Br	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.37	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.38	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.39	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.40	Cl	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.41	Me	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.42	Me	NO ₂	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.43	NO ₂	Cl	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.44	NO ₂	Br	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.45	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.46	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.47	Cl	Cl	OCH ₂	NMePh	
4.48	Me	Br	OCH ₂	NMePh	
4.49	Me	NO ₂	OCH ₂	NMePh	
4.50	NO ₂	Cl	OCH ₂	NMePh	
4.51	NO ₂	Br	OCH ₂	NMePh	
4.52	Me	SO ₂ Me	OCH ₂	NMePh	
4.53	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂	NMePh	
4.54	Cl	Cl	OCH ₂		
4.55	Br	Br	OCH ₂		
4.56	Cl	Br	OCH ₂		
4.57	Me	Br	OCH ₂		
4.58	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		
4.59	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
4.60	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
4.61	Cl	Cl	OCH ₂		
4.62	Br	Br	OCH ₂		
4.63	Cl	Br	OCH ₂		
4.64	Me	Br	OCH ₂		

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.65	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂		
4.66	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
4.67	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
4.68	Cl	Cl	OCH ₂		
4.69	Me	Br	OCH ₂		
4.70	Me	NO ₂	OCH ₂		
4.71	NO ₂	Cl	OCH ₂		
4.72	NO ₂	Br	OCH ₂		
4.73	Me	SO ₂ Me	OCH ₂		
4.74	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂		
4.75	Cl	Cl	OCH(Me)	NH ₂	
4.76	Br	Br	OCH(Me)	NH ₂	
4.77	Me	Br	OCH(Me)	NH ₂	
4.78	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
4.79	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH ₂	
4.80	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH ₂	
4.81	Cl	Cl	OCH(Me)	NHEt	
4.82	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
4.83	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NHEt	
4.84	Br	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
4.85	Me	Br	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
4.86	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
4.87	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NH(i-Pr)	
4.88	Cl	Cl	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
4.89	Cl	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
4.90	Me	Br	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
4.91	Me	NO ₂	OCH(Me)	NH(c-Pr)	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.92	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NH(c-Pr)	
4.93	Cl	Cl	OCH(Me)	NMe ₂	
4.94	Br	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
4.95	Cl	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
4.96	Me	Br	OCH(Me)	NMe ₂	
4.97	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
4.98	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMe ₂	
4.99	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMe ₂	
4.100	Cl	Cl	OCH(Me)	NEt ₂	
4.101	Br	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
4.102	Cl	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
4.103	Me	Br	OCH(Me)	NEt ₂	
4.104	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
4.105	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NEt ₂	
4.106	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NEt ₂	
4.107	Cl	Cl	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
4.108	Br	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
4.109	Cl	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
4.110	Me	Br	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
4.111	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
4.112	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
4.113	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(n-Pr) ₂	
4.114	Cl	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
4.115	Me	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
4.116	Me	NO ₂	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
4.117	NO ₂	Cl	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
4.118	NO ₂	Br	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
4.119	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
4.120	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	N(i-Pr) ₂	
4.121	Cl	Cl	OCH(Me)	NMePh	
4.122	Me	Br	OCH(Me)	NMePh	
4.123	Me	NO ₂	OCH(Me)	NMePh	
4.124	NO ₂	Cl	OCH(Me)	NMePh	
4.125	NO ₂	Br	OCH(Me)	NMePh	
4.126	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)	NMePh	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.127	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)	NMePh	
4.128	Cl	Cl	OCH(Me)		
4.129	Br	Br	OCH(Me)		
4.130	Cl	Br	OCH(Me)		
4.131	Me	Br	OCH(Me)		
4.132	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		
4.133	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
4.134	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
4.135	Cl	Cl	OCH(Me)		
4.136	Br	Br	OCH(Me)		
4.137	Cl	Br	OCH(Me)		
4.138	Me	Br	OCH(Me)		
4.139	Cl	SO ₂ Me	OCH(Me)		
4.140	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
4.141	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
4.142	Cl	Cl	OCH(Me)		
4.143	Me	Br	OCH(Me)		
4.144	Me	NO ₂	OCH(Me)		
4.145	NO ₂	Cl	OCH(Me)		

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.146	NO ₂	Br	OCH(Me)		
4.147	Me	SO ₂ Me	OCH(Me)		
4.148	Cl	SO ₂ Et	OCH(Me)		
4.149	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
4.150	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
4.151	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
4.152	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
4.153	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
4.154	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH ₂	
4.155	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
4.156	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
4.157	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NHEt	
4.158	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
4.159	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
4.160	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
4.161	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NH(i-Pr)	
4.162	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
4.163	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
4.164	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
4.165	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
4.166	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NH(c-Pr)	
4.167	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
4.168	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
4.169	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
4.170	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
4.171	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
4.172	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
4.173	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMe ₂	
4.174	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
4.175	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
4.176	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
4.177	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
4.178	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.179	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
4.180	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NEt ₂	
4.181	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.182	Br	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.183	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.184	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.185	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.186	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.187	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(n-Pr) ₂	
4.188	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.189	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.190	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.191	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.192	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.193	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.194	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	N(i-Pr) ₂	
4.195	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
4.196	Me	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
4.197	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
4.198	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
4.199	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
4.200	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
4.201	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂	NMePh	
4.202	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
4.203	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.204	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.205	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.206	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
4.207	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
4.208	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		

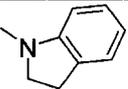
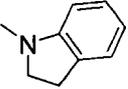
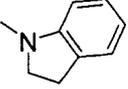
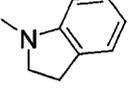
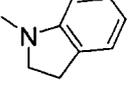
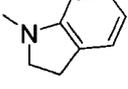
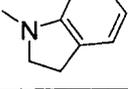
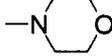
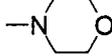
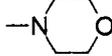
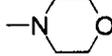
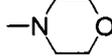
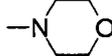
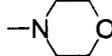
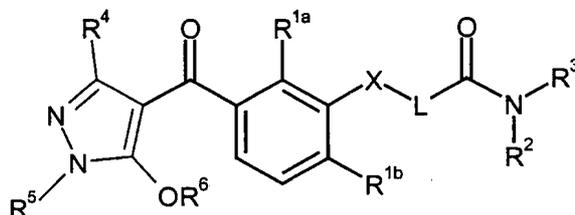
Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
4.209	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
4.210	Br	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.211	Cl	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.212	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.213	Cl	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
4.214	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
4.215	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		
4.216	Cl	Cl	OCH ₂ CH ₂		
4.217	Me	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.218	Me	NO ₂	OCH ₂ CH ₂		
4.219	NO ₂	Cl	OCH ₂ CH ₂		
4.220	NO ₂	Br	OCH ₂ CH ₂		
4.221	Me	SO ₂ Me	OCH ₂ CH ₂		
4.222	Cl	SO ₂ Et	OCH ₂ CH ₂		

Tabelle 5: Erfindungsgemäße Verbindungen der Formel (I), worin die Substituenten und Symbole folgende Bedeutungen haben:

 $R^{1c} = H$ $R^4 = Me$ $R^6 = c\text{-Pr}$ $Y = O$ 

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	R ⁴	R ⁵	R ⁵	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
5.1	Cl	Cl	H	Me	Bz	OCH ₂	NEt ₂	
5.2	Cl	SO ₂ Et	H	Me	SO ₂ -(n-Pr)	OCH ₂	-N 	
5.3	Me	Br	H	Me	CH ₂ -(2,6-F ₂ -Ph)	OCH ₂	NMe ₂	
5.4	Cl	Cl	H	Me	CH ₂ -Bz	OCH ₂	NH(c-Pr)	
5.5	Cl	Cl	H	Et	Bz	OCH ₂	NEt ₂	
5.6	Cl	SO ₂ Et	H	Et	SO ₂ -(n-Pr)	OCH ₂	-N 	
5.7	Me	Br	H	Et	CH ₂ -(2,6-F ₂ -Ph)	OCH ₂	NMe ₂	
5.8	Cl	Cl	H	Et	CH ₂ -Bz	OCH ₂	NH(c-Pr)	
5.9	Cl	Cl	Me	Me	Bz	OCH ₂	NEt ₂	
5.10	Cl	SO ₂ Et	Me	Me	SO ₂ -(n-Pr)	OCH ₂	-N 	
5.11	Me	Br	Me	Me	CH ₂ -(2,6-F ₂ -Ph)	OCH ₂	NMe ₂	
5.12	Cl	Cl	Me	Me	CH ₂ -Bz	OCH ₂	NH(c-Pr)	
5.13	Cl	Cl	H	Me	Bz	OC(Me)H	NEt ₂	
5.14	Cl	SO ₂ Et	H	Me	SO ₂ -(n-Pr)	OC(Me)H	-N 	
5.15	Me	Br	H	Me	CH ₂ -(2,6-F ₂ -Ph)	OC(Me)H	NMe ₂	
5.16	Cl	Cl	H	Me	CH ₂ -Bz	OC(Me)H	NH(c-Pr)	
5.17	Cl	Cl	H	Et	Bz	OC(Me)H	NEt ₂	
5.18	Cl	SO ₂ Et	H	Et	SO ₂ -(n-Pr)	OC(Me)H	-N 	
5.19	Me	Br	H	Et	CH ₂ -(2,6-F ₂ -Ph)	OC(Me)H	NMe ₂	

Nr.	R ^{1a}	R ^{1b}	R ⁴	R ⁵	R ⁵	X-L	NR ² R ³	Physikal. Daten
5.20	Cl	Cl	H	Et	CH ₂ -Bz	OC(Me)H	NH(c-Pr)	
5.21	Cl	Cl	Me	Me	Bz	OC(Me)H	NEt ₂	
5.22	Cl	SO ₂ Et	Me	Me	SO ₂ -(n-Pr)	OC(Me)H		
5.23	Me	Br	Me	Me	CH ₂ -(2,6-F ₂ -Ph)	OC(Me)H	NMe ₂	
5.24	Cl	Cl	Me	Me	CH ₂ -Bz	OC(Me)H	NH(c-Pr)	

B. Formulierungsbeispiele

1. Stäubemittel

[0081] Ein Stäubemittel wird erhalten, indem man 10 Gew.-Teile einer Verbindung der allgemeinen Formel (I) und 90 Gew.-Teile Talkum als Inertstoff mischt und in einer Schlagmühle zerkleinert.

2. Dispergierbares Pulver

[0082] Ein in Wasser leicht dispergierbares, benetzbares Pulver wird erhalten, indem man 25 Gewichtsteile einer Verbindung der allgemeinen Formel (I), 64 Gewichtsteile kaolinhaltigen Quarz als Inertstoff, 10 Gewichtsteile ligninsulfonsaures Kalium und 1 Gew.-Teil oleoilmethyltaurinsaures Natrium als Netz- und Dispergiermittel mischt und in einer Stifmühle mahlt.

3. Dispersionskonzentrat

[0083] Ein in Wasser leicht dispergierbares Dispersionskonzentrat wird erhalten, indem man 20 Gewichtsteile einer Verbindung der allgemeinen Formel (I), 6 Gew.-Teile Alkylphenolpolyglykoether ([®]Triton X 207), 3 Gew.-Teile Isotridecanolpolyglykoether (8 EO) und 71 Gew.-Teile paraffinischem Mineralöl (Siedebereich z.B. ca. 255 bis über 277°C) mischt und in einer Reibkugelmühle auf eine Feinheit von unter 5 Mikron vermahlt.

4. Emulgierbares Konzentrat

[0084] Ein emulgierbares Konzentrat wird erhalten aus 15 Gew.-Teilen einer Verbindung der allgemeinen Formel (I), 75 Gew.-Teilen Cyclohexanon als Lösemittel und 10 Gew.-Teilen oxethyliertes Nonylphenol als Emulgator.

5. Wasserdispergierbares Granulat

[0085] Ein in Wasser dispergierbares Granulat wird erhalten, indem man 75 Gew.-Teile einer Verbindung der allgemeinen Formel (I), 10 Gew.-Teile ligninsulfonsaures Calcium, 5 Gew.-Teile Natriumlaurylsulfat, 3 Gew.-Teile Polyvinylalkohol und 7 Gew.-Teile Kaolin mischt, auf einer Stifmühle mahlt und das Pulver in einem Wirbelbett durch Aufsprühen von Wasser als Granulierflüssigkeit granuliert.

[0086] Ein in Wasser dispergierbares Granulat wird auch erhalten, indem man 25 Gew.-Teile einer Verbindung der allgemeinen Formel (I), 5 Gew.-Teile 2,2'-dinaphthylmethan-6,6'-disulfonsaures Natrium, 2 Gew.-Teile oleoilmethyltaurinsaures Natrium, 1 Gew.-Teile Polyvinylalkohol, 17 Gew.-Teile Calciumcarbonat und 50 Gew.-Teile Wasser auf einer Kolloidmühle homogenisiert und vorzerkleinert, anschließend auf einer Perlmühle mahlt und die so erhaltene Suspension in einem Sprühturm mittels einer Einstoffdüse zerstäubt und trocknet.

C. Biologische Beispiele

1. Herbizide Wirkung gegen Schadpflanzen im Nachaufbau

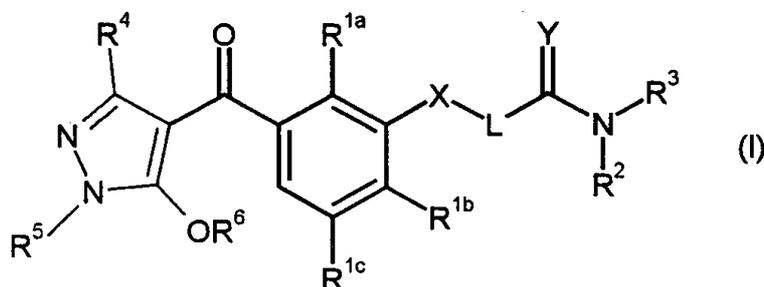
[0087] Samen von mono- und dikotylen Schadpflanzen werden in Papptöpfen in sandigem Lehmboden ausgelegt, mit Erde abgedeckt und im Gewächshaus unter guten Wachstumsbedingungen angezogen. Zwei bis drei Wochen nach der Aussaat werden die Versuchspflanzen im Dreiblattstudium behandelt. Die als Spritzpulver bzw. als Emulsionskonzentrate formulierten erfindungsgemäßen Verbindungen werden mit einer Wasseraufwandmenge von umgerechnet 600 bis 800 l/ha in einer in den Tabellen 1 bis 5 angegebenen Dosierung auf die Oberfläche der grünen Pflanzenteile gesprüht. Nach 3 bis 4 Wochen Standzeit der Versuchspflanzen im Gewächshaus unter optimalen Wachstumsbedingungen wird die Wirkung der Verbindungen im Vergleich zu Verbindungen, die im Stand der Technik offenbart sind, bonitiert. Wie die Ergebnisse dieser Vergleichstabellen zeigen, weisen die ausgewählten erfindungsgemäßen Verbindungen dabei eine hervorragende Wirksamkeit gegen ein breites Spektrum wirtschaftlich wichtiger mono- und dikotyler Schadpflanzen auf.

2. Kulturpflanzenverträglichkeit

[0088] In weiteren Versuchen im Gewächshaus werden Samen von Gerste und mono- und dikotyler Schadpflanzen in sandigem Lehmboden ausgelegt, mit Erde abgedeckt und im Gewächshaus aufgestellt, bis die Pflanzen zwei bis drei echte Blätter entwickelt haben. Die Behandlung mit den erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) und im Vergleich dazu mit den im Stand der Technik offenbarten erfolgt dann wie oben unter Punkt 1 beschrieben. Vier bis fünf Wochen nach der Applikation und Standzeit im Gewächshaus wird mittels optischer Bonitur festgestellt, daß die erfindungsgemäßen Verbindungen eine hervorragende Verträglichkeit gegenüber wichtigen Kulturpflanzen, insbesondere Weizen, Mais und Reis, aufweisen.

Patentansprüche

1. Verbindungen der Formel (I) oder deren Salze



worin die Reste und Indizes folgende Bedeutungen haben:

X bedeutet O, S(O)_n, N-H oder N-R²;

L bedeutet eine geradkettige oder verzweigte durch w Reste aus der Gruppe Halogen, Cyano und Nitro und durch v Reste R² substituierte (C₁-C₆)-Alkyl-, (C₂-C₆)-Alkenyl- oder (C₂-C₆)-Alkynylkette;

Y bedeutet Sauerstoff oder Schwefel;

R^{1a}, R^{1b}, R^{1c} bedeuten unabhängig voneinander Wasserstoff, Mercapto, Nitro, Halogen, Cyano, Thiocyanato, (C₁-C₆)-Alkyl-CO-O, (C₁-C₆)-Alkyl-S(O)_n-O, (C₁-C₆)-Alkyl-S(O)_m, (C₁-C₆)-Haloalkyl-S(O)_m, (C₃-C₇)-Cycloalkyl-S(O)_m, Di-(C₁-C₆)-Alkyl-N-SO₂, (C₁-C₆)-Alkyl-SO₂-NH, (C₁-C₆)-Alkyl-NH-CO, Di-(C₁-C₆)-Alkyl-N-CO, (C₁-C₆)-Alkyl-SO₂-[(C₁-C₆)-alkyl]amino, (C₁-C₆)-Alkyl-CO-[(C₁-C₆)-alkyl]amino, (C₁-C₆)-Alkyl-O-CH₂, (C₁-C₆)-Alkyl-S(O)_n-CH₂, (C₁-C₆)-Alkyl-NH-CH₂, 1,2,4-Triazol-1-yl, 1,2,4-Triazol-1-yl-CH₂, jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiertes

(C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p, (C₂-C₆)-Alkenyl-(Y)_p, (C₂-C₆)-Alkynyl-(Y)_p,

(C₃-C₉)-Cycloalkyl-(Y)_p, (C₃-C₉)-Cyloalkenyl-(Y)_p,

(C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-Cycloalkyl-(Y)_p oder (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl-(Y)_p; R², R³ bedeuten unabhängig voneinander Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl, (C₂-C₆)-Alkynyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkenyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, (C₂-C₆)-Alkynyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkynyl-(C₃-C₉)-cycloalkenyl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w[O-C(R⁶)₂]_x, R⁶, (C₂-C₆)-Alkyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkenyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkynyl-aryl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w[O-C(R⁶)₂]_x-Aryl, wobei die letzten 16 der vorstehend genannten Reste durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiert sind, jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituiertes Aryl,

Heterocyclyl oder Heteroaryl,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten 5- oder 6-gliedrigen, gesättigten, teilweise oder vollständig ungesättigten Ring, der n Heteroatome aus der Gruppe Sauerstoff und Stickstoff enthält,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten Ring aus der Gruppe Benzothiazol, Benzoxazol, Benzopyrazol und Benzopyrrol; R⁴ bedeutet Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl oder (C₁-C₆)-Halogenalkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl oder (C₃-C₉)-Halogen-cycloalkyl;

R⁵ bedeutet (C₁-C₆)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₃-C₉)-Halogen-cycloalkyl, oder jeweils durch v Reste aus der Gruppe Halogen, Nitro, Cyano, (C₁-C₄)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₄)-alkyl, (C₁-C₄)-Alkoxy und Halogen-(C₁-C₄)-alkoxy substituiertes Phenyl;

R⁶ bedeutet Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkyl, (C₁-C₆)-Alkylcarbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkylcarbonyl, (C₁-C₆)-Alkoxy-carbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkoxy-carbonyl, (C₁-C₆)-Alkylaminocarbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkylaminocarbonyl, (C₁-C₆)-Dialkylaminocarbonyl, Halogen-(C₁-C₆)-dialkylaminocarbonyl, (C₁-C₆)-Alkylsulfonyl, Halogen-(C₁-C₆)-alkylsulfonyl, jeweils durch v Reste aus der Gruppe Halogen, Nitro, Cyano, (C₁-C₄)-Alkyl, Halogen-(C₁-C₄)-alkyl, (C₁-C₄)-Alkoxy und Halogen-(C₁-C₄)-alkoxy substituiertes Benzyl, Benzoyl, Benzoylmethyl, Phenoxycarbonyl oder Phenylsulfonyl;

m bedeutet 1 oder 2;

n bedeutet 0, 1 oder 2;

p bedeutet 0 oder 1;

v bedeutet 0, 1, 2 oder 3;

w und x bedeuten jeweils unabhängig voneinander 0, 1, 2, 3 oder 4;

wobei w und x nicht gleichzeitig null sein sollen.

2. Verbindungen nach Anspruch 1, worin

R², R³ bedeuten unabhängig voneinander Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl, (C₂-C₆)-Alkynyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₃-C₉)-Cycloalkenyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-Cycloalkenyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl-(C₃-C₉)-Cycloalkenyl, (C₂-C₆)-Alkynyl-(C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₂-C₆)-Alkynyl-(C₃-C₉)-Cycloalkenyl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w[O-C(R⁶)₂]_x, R⁶, (C₁-C₆)-Alkyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkenyl-aryl, (C₂-C₆)-Alkynyl-aryl, geradkettiges oder verzweigtes [O-C(R⁶)₂]_w[O-C(R⁶)₂]_x-Aryl, wobei die letzten 16 der vorstehend genannten Reste durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiert sind,

durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituiertes Aryl,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten 5- oder 6-gliedrigen, gesättigten, teilweise oder vollständig ungesättigten Ring, der n Heteroatome aus der Gruppe Sauerstoff und Stickstoff enthält,

oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten Ring aus der Gruppe Benzothiazol, Benzoxazol, Benzopyrazol und Benzopyrrol.

3. Verbindungen nach Anspruch 1 oder 2, worin Y für Sauerstoff und R^{1c} für Wasserstoff stehen.

4. Verbindungen nach einem der Ansprüche 1 bis 3, worin

X O oder S(O)_n bedeutet;

R^{1a}, R^{1b} unabhängig voneinander F, Cl, Br, CH₃, CH₃S, CH₃O, CH₃SO₂, C₂H₅SO₂, CF₃CH₂SO₂, Cyclopropyl-SO₂, CF₃ oder NO₂ bedeuten;

R², R³ unabhängig voneinander Wasserstoff, (C₁-C₆)-Alkyl, (C₂-C₆)-Alkenyl, (C₂-C₆)-Alkynyl, (C₃-C₉)-Cycloalkyl, (C₁-C₆)-Alkyl-(C₃-C₉)-cycloalkyl, wobei die letzten 5 genannten Reste mit v Resten aus der Gruppe Cyano, Nitro und Halogen substituiert sind, Aryl, (C₁-C₆)-Alkyl-aryl, wobei die letzten 2 genannten Reste mit v Resten aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halo-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituiert sind, bedeuten, oder

R² und R³ bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen jeweils durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C₁-C₆)-Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C₁-C₆)-alkyl-(Y)_p substituierten 5- oder 6-gliedrigen, ge-

sättigten, teilweise oder vollständig ungesättigten Ring, der n Heteroatome aus der Gruppe Sauerstoff und Stickstoff enthält,

oder

R^2 und R^3 bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen durch v Reste aus der Gruppe Cyano, Nitro, Halogen, (C_1-C_6) -Alkyl-(Y)_p und Halogen-(C_1-C_6)-alkyl-(Y)_p substituierten Ring aus der Gruppe Benzothiazol, Benzoxazol, Benzopyrazol und Benzopyrrol.

5. Verbindungen nach einem der Ansprüche 1 bis 4, worin X für Sauerstoff steht.

6. Verbindungen nach einem der Ansprüche 1 bis 5, worin R^2 , R^3 unabhängig voneinander Wasserstoff oder (C_1-C_6) -Alkyl bedeuten,

oder

R^2 und R^3 bilden gemeinsam mit dem sie bindenden Stickstoffatom einen Ring aus der Gruppe Morpholin, Piperidin, Piperidin, Pyrrol, Pyrazol und 2,3-Dihydroindol; R^4 für Wasserstoff, Methyl oder Cyclopropyl steht.

7. Verbindungen nach einem der Ansprüche 1 bis 6, worin R^6 Wasserstoff, (C_1-C_6) -Alkyl, (C_1-C_6) -Alkylcarbonyl, (C_1-C_6) -Alkylsulfonyl, jeweils durch v Reste aus der Gruppe Halogen, Nitro, Cyano, (C_1-C_4) -Alkyl, Halogen(C_1-C_4)-alkyl, (C_1-C_4) -Alkoxy und Halogen-(C_1-C_4)-alkoxy substituiertes Benzoyl oder Phenylsulfonyl bedeutet.

8. Verbindungen nach einem der Ansprüche 1 bis 7, worin

L CH_2 , $C(CH_3)H$ oder CH_2CH_2 bedeutet;

R^{1a} , R^{1b} unabhängig voneinander Cl, Br, NO_2 , CH_3 , CH_3SO_2 oder $C_2H_5SO_2$ bedeuten;

R^2 , R^3 jeweils Wasserstoff oder (C_1-C_6) -Alkyl bedeuten;

R^5 Methyl oder Ethyl bedeutet.

9. Herbizide Mittel, gekennzeichnet durch einen herbizid wirksamen Gehalt an mindestens einer Verbindung der allgemeinen Formel (I) gemäß einem der Ansprüche 1 bis 8.

10. Herbizide Mittel nach Anspruch 9 in Mischung mit Formulierungshilfsmitteln.

11. Verfahren zur Bekämpfung unerwünschter Pflanzen; dadurch gekennzeichnet, daß man eine wirksame Menge mindestens einer Verbindung der allgemeinen Formel (I) nach einem der Ansprüche 1 bis 8 oder eines herbiziden Mittels nach Anspruch 9 oder 10 auf die Pflanzen oder auf den Ort des unerwünschten Pflanzenwachstums appliziert.

12. Verwendung von Verbindungen der allgemeinen Formel (I) nach einem der Ansprüche 1 bis 8 oder von herbiziden Mitteln nach Anspruch 9 oder 10 zur Bekämpfung unerwünschter Pflanzen.

13. Verwendung nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Verbindungen der allgemeinen Formel (I) zur Bekämpfung unerwünschter Pflanzen in Kulturen von Nutzpflanzen eingesetzt werden.

14. Verwendung nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Nutzpflanzen transgene Nutzpflanzen sind.

Es folgt kein Blatt Zeichnungen